DIE

PYLAEISCH-DELPHISCHE AMPHIKTYONIE.

VON DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

K. LUDWIGS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

GEKRÖNTE PREISSCHRIFT.

I. THEIL:

ÜBER DIE

ENTSTEHUNG DER AMPHIKTYONIE.

INAUGURAL-DISSERTATION

VON

HEINRICH BÜRGEL.

(DIE GANZE ABHANDLUNG ERSCHEINT GLEICHZEITIG IM DRUCKE.)

MÜNCHEN 1876.

DRUCK VON E. MÜHLTHALER.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554609_0061

I. Haupttheil.

Entstehung der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie.

Einleitung.

Die Geschichte der Anfänge eines Volkes wird immer zu den schwierigsten Problemen gehören, die der historischen Forschung gestellt sind. Vollkommen lösbar sind freilich derartige Probleme nie: nur allmählig lassen sich, wenn die historische Kritik das Wahre vom Falschen geschieden, gewisse positive Resultate feststellen und selten oder nie mit objektiver Gewissheit. Diesem Tummelplatz von mehr oder minder zweifelhaften Hypothesen gehört das ganze Gebiet der ältesten griechischen Geschichte an; freilich sind uns in zahlreichen Werken über diese vorhistorische Zeit der griechischen Stämme mannigfache Resultate der historischen und geographischen Forschung dargeboten. Aber sie scheinen fast zu mannigfach zu sein, als dass ohne ein eingehendes Studium dieser Epoche eine feste Basis zu gewinnen möglich sein dürfte. Eines derartigen selbstständigen Studiums der Geschichte dieser ältesten Zeiten vermag der Verfasser der vorliegenden Schrift sich nicht zu rühmen Doch ist er bemüht gewesen, von den verschiedenen Resultaten historischer Untersuchung das Beste auszuwählen und auf solcher Basis seine eigne Ansicht aufzubauen.

Es soll im Nachfolgenden von der Entstehungsgeschichte der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie gehandelt werden: eines nationalen Institutes, das nicht bloss mit dem ersten historischen Auftreten einzelner Völker enge verflochten ist, sondern auch in die vorhistorische Zeit hineingreift und in die Mythengeschichte verwoben ist.

Die Schwierigkeit, bei dieser Untersuchung ein sicheres Resultat zu gewinnen, leuchtet ein: aber sie wird aufgewogen durch das Interesse, welches das Thema der Untersuchung mit sich bringt. Denn jenes nationale Institut tritt uns als geschlossener Verein zunächst nachbarlicher hellenischer Völker mit zwei festen Centralpunkten, die beide Stätten religiöser Verehrung sind, entgegen in der ganzen Geschichte des freien Hellas: ja es überdauert sogar noch die Zeit des freien Hellas, ohne dass, wie es scheint, sich seine Einrichtungen wesentlich geändert haben.

Zur Zeit der Entstehung der Amphiktyonie hatten die Stämme, die sie unter sich gegründet hatten, noch keine Geschichte. Als ihre Nachkommen zu historischem Bewusstsein gelangten, da war es bereits ein aus alter Zeit herrührendes Band, das sie vereinte. An Stelle historischer Ueberlieferung tritt der Mythos und ächt hellenisch wird ein Repräsentant dieser Vereinigung geschaffen, der eponyme Heros Amphiktyon. So alt und ehrwürdig aber erscheint dieses Institut, dessen Gründer Amphiktyon geworden ist, dass dieser im hellenischen Mythos zum Bruder des Hellen, des Repräsentanten des ganzen, seine Zusammengehörigkeit fühlenden Hellas und damit zum Sohne des mythischen Urvaters aller Hellenen, Deukalion's wird. Noch andere Gestalten der Mythenwelt werden in Beziehung zu diesem nationalen Institute

gesetzt und zuletzt umgibt für die Hellenen selber ein solch tiefer mythischer Schleier dessen Entstehungsgeschichte, dass Strabo,[1]) der gleichwohl aus guten älteren Quellen schöpft, einfach gesteht, dass man von dieser älteren Zeit der Amphiktyonie gar nichts wisse und dass nur in einem etymologischen Erklärungsversuche mancher alten Schriftsteller einiger Anhaltspunkt für historische Forschung gegeben ist.

Ich will nun im Folgenden zuerst das, was wir von den Ansichten der alten Schriftsteller über jene Punkte wissen, berichten und dabei diejenigen Umstände hervorzuheben versuchen, die für die historische Untersuchung massgebend sein müssen. Sodann sollen die verschiedenen Meinungen und Hypothesen der neueren Schriftsteller zusammengestellt und ihre Gründe geprüft werden. Diesem soll sich endlich ein Versuch anreihen, die eigene Ansicht des Verfassers darzulegen.

---

[1]) Strabo IX 3, 7 p. 420 ed. Casaubonus *τὰ μὲν πάλαι οὖν ἀγνοεῖται.* — ib. 11, p. 422 über seine Quellen.

I. Capitel.

Ansichten der Alten über Entstehung der Amphiktyonie.

Die verbreiteste Ansicht bei den Hellenen war, dass Amphiktyon Stifter des Amphiktyonenbundes gewesen sei[1]). Dieser Amphiktyon heisst gewöhnlich Sohn des Deukalion[2]), nur bei einem späteren Schriftsteller wird dem Deukalion selbst die Stiftung zugeschrieben, während Amphiktyon unter den vorzüglichsten Ordnern und Schützern des Bundes aufgeführt wird[3]). Nach der

[1]) Marmor. Parium (Corpus Inscript. Graec. II nro. 2374 = C. Müller Frg. hist. Gr. I am Ende) ep. 5 z. 8. 9; Dionys. Halik. Antiqu. Rom. IV 25; Pausanias X 8, 1, Harpokration s. v. *ἀμφικτύονες* p. 15 Bkk, welcher dem Theopompos folgt cf. frg. 80 bei C. Müller. Frg. H. Gr.; Suidas und Zonaras s. v. *ἀμφικτ.* gleichlautend Michael Apostolius Proverb. Cent. III 4; Phavorinus s. v. *ἀμφικτ.* p. 70 ed. Venet. ferner Scholien zu Eurip. Orest. 1087, zu Demost. de pace, hyp. or. 5 p. 55 R = p. 68[b] Bait. u. Sauppe Or. Att. II.

[2]) Ueberall in den angeführten Stellen, ausser bei Dionys. H. a. a. O., der ihn einen Sohn Hellens nennt; ausserdem noch als Sohn des Deukalion aufgeführt bei Apollodor bibl. III 14, 6, 1 u. I 7, 2, 7 cf. unt. Anm. 5); Stephanus Byz. s. v. *Βοιωτία* cf. Anm. 6); Eusebius Chron. p. 112 ed. Scal. cf. Anm. 5); Scymn. Chios v. 587. 588 cf. Anm. 8).

[3]) Libanius or. 64 *λόγος ἐπὶ τῷ τοῦ Δημοσθ. κ. τ. λ.* Th. III p. 427 ed. Reiske. Hier ein analoges Verhältniss des Deuk. zum Eponymos der Amphikt., wie zum Hellen als Stammvater der Hellenen. cf. die Bemerkung in Waitz's Deutsche Verfassungsgeschichte I 10 n. 1.

gewöhnlichen Tradition also soll dieser Amphiktyon, Sohn des Stammvaters aller Hellenen und Bruder des Hellen, der personificirten hellenischen Einheit, König von Thermopylae gewesen sein und die umwohnenden Völker vereinigt haben; von ihm hätten diese den Namen „Amphiktyonen" erhalten. Die Zahl dieser Völker sei zwölf gewesen; ihre Namen werden von einigen Schriftstellern angeführt[4]). Dieser mythische Amphiktyon von Thermopylae wird an einigen Stellen mit seinem Namensvetter von Attika verwechselt[5]).

Diese Personifikation einer hellenischen Völkervereinigung hat mit der Sage von Hellen, dem König von Phthiotis, der dem hellenischen Volke seinen Namen

---

[4]) Von den in Anm 1) angef. bei Pausan., Harpokr., Suid., Mich. Apost.; bei Zonar. und Phavorin. sind nur die ersten 3 Völker der Liste Harpokr. genannt; ferner Aeschin. d. falsa leg. 116 p. 285R; Strabo IX 3, 7 C 420; Demosth. d. pace hyp. p. 558 bei Müller, Or. Att. II.; Schol. Pind. Pyth. IV 116; Genaueres über die Feststellung der Völkerliste ss. im I. Cap. d. II. Haupttheils.

[5]) Tittmann („über den Bund der Amphiktyonen" Berlin 1812) p. 15 hat diesen Irrthum mit Recht bekämpft. In der par. Marmorchronik ist zwischen beiden ein Unterschied gemacht Der attische König ist erwähnt z 10. 11. 12. 13; cf. hiezu Boeckh im C. J. G. II p. 312, der ihn auf die Amphiktyonie von Kalauria bezieht; vielleicht auch auf innere Vorgänge in Attika, da er ursprünglich nicht in die Königsliste gehört. Notizen über ihn bei Paus. I 2, 5; Philochorus (aus Athenaeus II 38C u. V 119 E) frg. 18 bei C. Müller; Justin II 6, 9. Bei Apollodor III 14, 6 heisst er entweder Sohn Deukal. oder Autochthon; anders I 7, 2, 7 und Eusebius Chron. p. 112 Scal. cf. p. 14 in der Uebers. d. Hieronymus, wo der Sohn Deukal. mit dem attischen König identifizirt ist. Ein Versuch, ihn mit der attischen Königsliste in Einklang zu bringen in Aristoteles frg. nro. 157 p. 1574 Bkk bei Schol. Aristid. Panathen. p. 323 Dindf., und Photius bibl. p. 533ª 29 Bkk, wonach Erichthonius Sohn des Amph. ist.

gibt, eine gewisse Analogie. Es ist ferner eine natürliche Folge, dass, wie von Hellen, so auch von Amphiktyon einzelne hellenische Völker ihre Herkunft vermittelst ihres Stammheros ableiten. So nennen die Boeoter den Boeotos einen Enkel des Amphiktyon[6]), ähnlich die Lokrer den Lokros[7]). Auch von einer Amphiktyone, Tochter des Phthius und Mutter des Dotis, des Gründers von Dotion in Thessalien, wo einst die Aenianen gewohnt haben sollen, ist uns überliefert[8]). Doch wissen wir freilich nicht, ob das Vorkommen dieses Namens in den Stammesgenealogien nicht besser auf Vorgänge innerhalb des einzelnen Stammes bezogen wird, wie diess bei den Athenern der Fall zu sein scheint, wo auch Erichthonius Sohn eines Amphiktyon heisst[9]). Mit der meisten Wahrscheinlichkeit mag auf den König

---

[6]) Paus. IX 1, 1; Steph. Byz. s. v. *Βοιωτία*. — Itonos, der Vater des Lokros ist ein Thessaler bei Alexand. Polyh. frg. 53 (C. Müller III p. 234), vielleicht auf die thessalische Einwanderung bezüglich. Möglicherweise bezieht sich dieser Amphiktyon auf die Amph. von Onchestus und die dort verehrte Athene Itonia. — Plutarch Am. narr. III p. 949, 30 (ed. C. Müller bei Didot) ist wohl auf Ampitryo zu beziehen.

[7]) Scymn. Ch. v. 586 sq.; Aristot. frg. 520 p. 1563ª Bkk; Plut. Quaest. Gr. 15 (Bd. VIII 386 ed. Hutten); Steph. Byz. s. v. *Φύσκος*. Auch dieser ist, wiewohl bei Scymn. ausdrücklich Sohn des Deukal, (cf. hiezu Pind. Olymp. IX 56 [84], der deukalionische Könige bei den Lokrern nennt), doch wahrscheinlich auf innere Stammeseinigung zurückzuführen.

[8]) Pherekydes frg. 8 (bei C. Müller). — Die Aenianen in Dotion bei Plut. Qu. Gr. 13 (VIII, 384 H); Strabo I 21 C. p. 61 u. IX 5, 22 C. 442.

[9]) Aristoteles frg. 157 p. 1574 Bkk. aus Schol. Aristid. Panath. p. 323 Dindf. und Photh. bibl. p. 533ª 29 Bkk. — Bei den Athenern auch Eigenname. s. Rhangabé, Antiquités Helléniques II 308.

von Thermopylae die Nachricht bezogen werden, dass Malos, der Eponymos der Malier, ein Sohn Amphiktyon's sei [10]).

Dieser Nachricht von der Stiftung des Amphiktyonen-Bundes stellt sich eine etymologische Herleitung des Namens entgegen, die in der Natur der Sache begründet und gewiss richtig ist. Es ist nämlich, wie uns bei einigen Schriftstellern berichtet wird, ἀμφικτύονες = ἀμφικτίονες = περικτίονες = περίοικοι, bedeutet also überhaupt Umwohner, nachbarlich Anwohnende.[11]) Zu bemerken ist jedoch, dass in den Stellen, welche diese

---

[10]) Steph. Byz. s. v. *Μαλιεύς*.

[11]) Diese Ableitung auch bei Pausan. X 8, 2, welcher sie von Androtion entlehnt. Dieser habe den Namen daraus erklärt, dass von den umwohnenden (*περιοικούντων*) Völkern zuerst Gesandte nach Delphi gekommen seien und desshalb ἀμφικτίονες genannt worden seien. Daraus sei der jetzige Name ἀμφικτύονες entstanden. Irrig Tittmann a. a. O. p. 14 n. 7. — Auf Anaximenes Hellen. I beruft sich Harpocration s. v. ἀμφικτ., wenn er sie als *περίοικοι Δελφῶν* erklärt. Ebenso Timaeus lex. Platon. p. 25 ed. Ruhnken, Hesychius (ohne *Δελφῶν*, weil frg. ss. Bd. I p. 162 ed. Schmidt), Suid., Etymol. M., Zonaras, Arsen, Mich. Apost. III, 4, Phavorinus, alle unter ἀμφικτ., ebenso ein unbekannter Lexicograph, hsgg. im Index schol. Bonnens. 1846—47. Ausser dem angeführten „*περιοικοῦντες Δελφῶν*" erfahren wir noch bei den meisten die Ableitung von *κτῖσαι, κτίζειν, τροπῇ τοῦ ῡ εἰς ῑ*. — Auf Umwohner von Delphi auch Schol. Pind. Pyth. X 12 Bd. II 1 p. 411, Boeckh cf. not. crit. Bd. I 2 p. 536—537 zu Nem. VI 40. Boeckh liest hier im Texte und ebenso Pyth. IV 66, Nem. VI 40, Isthm. III 26 ἀμφικτίονες als in der ursprünglichen Bedeutung gebraucht. Vergl. im Allgem. Thukyd. III 104 *σύνοδος εἰς τὴν Δῆλον .... τῶν περικτιόνων νησιωτῶν*. cf. Schol. ad h. l.; ferner hymn. hom. in Apoll. Pyth. v. 96 ed. Baumeister und Hom. Il. XVII 220, XVIII 212, XIX 104, 109.

etymologische Erklärung enthalten, nur von der Umwohnerschaft von Delphi die Rede ist.

Was die Schreibweise „Amphiktionen“ betrifft, so ist sie zweifellos die ältere und dem Sachverhalte nach richtigere; sie findet sich auf mehreren amphiktyonischen Inschriften und Münzen, wiewohl auch die Schreibweise mit y im Alterthum überliefert ist und in der späteren Zeit wohl fast allgemein im Gebrauch war [12]).

---

[12]) Die Schreibweise mit ι in Münzen: Bröndsted Voyage I c. I p. 113; Mionnet Descr. II p. 96 n 21 = Müller-Wieseler, Denkm. d. a. K. II 134[a]; Cadalvène, récueil des med. Pl. II nro. 18, im Text p. 150; in Inschriften. C. J. G. 1688 in einem offiziellen Reorganisationsdekret der Amph. vom Jahre 380 v. Chr. (nur z. 20 ῐ, Irrthum des athen. Schreibers ss. Ahrens de dial. dor. p. 404 sq.), dann bei Wescher étude sur le monum. bilingue p. 55. 56 u. 202. 203, wohl aus dem 4ten und 2ten Jahrh. v. Chr. cf. auch Wescher p. 62. 138.

Mit ῠ in vielen andern Inschriften aus älterer Zeit, Marm. Par., ferner eine athen. Inschrift vom Jahre 363/362 bei Rhang. A. H. II 386 = Kirchhoff in den Monatsberichten d. k. preuss. Akad. 1866 p. 196 sq. Ebenso alle auf die delische Amphikt. bezüglichen Inschriften. Ferner beweisen den Gebrauch des ῠ die in Anm. 11 angef. Stellen. Einige Gelehrte machen von der Schreibart mit ῑ auch in den neuern Sprachen und im Latein. Gebrauch; doch glaube ich, dass zumal bei dem von der herrschenden Auffassung des Heros Amphiktyon ausgehenden Sprachgebrauch der griechischen Schriftsteller ohne Bedenken die Schreibweise mit ῠ beibehalten werden darf. cf. Niebuhr Kritik von Heeren's Id. in kl. Schr. II 131.

Noch muss der Deutung des Wortes ἀμφικτύων von G. F. Unger im Philologus Suppl. II 683 Erwähnung gethan werden. Unger leitet es von ἀναφευκτύς, ἀναφεύγειν ab und will ein Asylverhältniss und als dessen Hauptvertreter die Böoter als Φυσκοί bei der Athene Itonia, dann die Lokrer und Malier in Anthela annehmen. Abgesehen von andern Bedenken gegen diese Auffassung scheinen schon die Münzen und Inschriften die Schreibart

Wir finden nun in beiden Nachrichten dieselbe Einseitigkeit, indem hier nur die Umwohner von Delphi genannt werden, während bei der ersten Erklärung nur Thermopylae in den Vordergrund tritt. Dagegen ist uns eine Ueberlieferung erhalten, welche die beiden Mittelpunkte, Delphi und Thermopylae, die ja der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie das characteristische Merkmal verliehen haben, zu vereinigen sucht[13]). Sie lautet, dass König Akrisios von Argos auf Bitten der Delphier denselben Hülfe geleistet und zu ihrem Schutze in Nachahmung des von Amphiktyon bei Thermopylae gegründeten Synedrion's ein zweites in Delphi errichtet habe, so dass jetzt zwei Versammlungen stattgefunden hätten. Derselbe habe auch eine feste Ordnung in's Leben gerufen und dem Synedrion die Aufsicht über den delphischen Tempel übertragen. Als erster Hersteller einer festen Ordnung wird derselbe Akrisios auch an andern Stellen angeführt[14]). Aus der Mythengeschichte ist dieser Heros als Vater der Danae und Grossvater des Perseus bekannt. Er flüchtet nach der Sage vom peloponnesischen Argos in das pelasgische oder thessalische Larissa, dessen Gründer er auch genannt wird und wird durch Perseus dort erschlagen[15]). Es scheint hier eine Ver-

---

mit $\bar{\iota}$ als ältere und offizielle zu beglaubigen, betr. der Umwandlung des $\bar{\upsilon}$ in $\bar{\iota}$, die Unger für unmöglich hält, ss. Wescher a. a. O. p. 15 über *Κίρρα* und *Ἀντίκυρα* und Preller ausgew. Aufsätze 1864 Delphica p. 237 n. 18.

[13]) Schol. Eurip. Orest. 1087.

[14]) Strabo IX 3, 7 C. 420 und Libanius or. 64 Th. III p. 427 Reiske.

[15]) Apollod. bibl. II 2, 4; Pherek. frg. 26 bei C. Müller s. O. Müller, Dor. I 261, 294; Gerlach Bund d. Amphikt. in histor. Studien 1841 p. 12; Wachsmuth hellen. Alterth. K. I

wechslung des peloponnesischen Argos mit dem thessalischen oder pelasgischen vorzuliegen. Wenn Akrisios als Ordner der Amphiktyonie erwähnt wird, so muss er auf das pelasgische oder thessalische Argos und Larissa bezogen werden[16]). Ob der Name selber historisch ist und in welche Zeit er zu setzen, ist schwerlich mit Sicherheit zu bestimmen[17]). Historischer Gehalt aber liegt der an seinen Namen geknüpften Thatsache der Vereinigung der Versammlungen von Delphi mit Thermopylae oder wie man diesen Punkt sonst fassen mag, gewiss zu Grunde.

Soweit die directen Nachrichten der alten Schriftsteller. Einen wichtigen Anhaltspunkt bilden ferner die Listen der an der Amphiktyonie theilnehmenden Völker, die freilich bei den verschiedenen Schriftstellern nur unvollständig überliefert sind. Jedoch lassen sie sich mit Beiziehung von Inschriften und anderen Angaben mit einiger Wahrscheinlichkeit soweit ergänzen, dass wir die Stämme festsetzen können, die den historischen Bestand der Amphiktyonie bildeten. Darüber soll in einem eigenen Kapitel gehandelt werden.

Noch ist einer Stelle des Aeschines zu gedenken, welche auf die Gründung der Amphiktyonie Bezug hat.

2. Aufl. p. 164; G. Hermann Opusc. Acad. II 206. — Gründer von Larissa bei Pherec fr. 29[b] u. Steph. Byz. s. v. *Λάρισσα*.

[16]) Niebuhr Vortr. über alte Gesch. I p. 242. 243; Dorfmüller hist. Gr. prim. p. 21—25; cf. Callimachus ep. 40 [I p. 85 ed. Schneider] *οὐκ Πελασγῶν Ἀκρίσιος* habe den Tempel der Demeter an den Pylen erbaut, wo mit Recht Akrisios auf Thermopylae und hiemit auf Thessalien bezogen wird.

[17]) G. Hermann a. a. O. nimmt ihn als Personifikation der Unauflöslichkeit = Inseperantius; ganz ungeschickt ist eine etymolog. Erklärung im Etym. M. s. v. *Ἀκρίσιος*.

Derselbe sagt nämlich[18]), er habe in seiner Rede an Philipp unter Anderem „die Gründung des (delphischen) Heiligthumes und die erste Versammlung der Amphiktyonen" dargelegt.

Aber diess darf nicht so verstanden werden, als ob Aeschines die Entstehung der Amphiktyonie gleichzeitig mit der Gründung des Tempels habe setzen wollen[19]). Denn die Gründungssagen des Tempels können unmöglich mit der Amphiktyonie in irgendwelche Beziehung gebracht werden, was ja auch aus den angeführten Worten gar nicht hervorgeht. Die übrigen Stellen der Alten, die für die Behandlung der Frage indirect von Wichtigkeit sind, werden später Erwähnung finden. Dass auch die alten Schriftsteller sich mit der Geschichte der Amphiktyonie befasst haben, zeigen nicht bloss Citate aus Theopompus, Ephorus, Anaximenes und Androtion[20]), sondern auch der Titel einer nicht weiter bekannten Schrift des Lakoniers Pausanias „*περὶ ἀμφικτυόνων*"[21]).

Diess sind die dürftigen Nachrichten der Alten über die Entstehung der Amphiktyonie; es sollen nun die Hypothesen dargelegt werden, die von der historischen Forschung der Neueren darauf begründet wurden.

---

[18]) Aesch, de falsa leg. § 115 p. 284 Rske. *ἅμα διεξῆλθον τὴν κτίσιν τοῦ ἱεροῦ καὶ τὴν πρώτην σύνοδον γενομένην τῶν ἀμφικτυόνων.*

[19]) so irrig Tittmann a. a. O. p. 22. — Ganz verkehrt ist die Nachricht des Themistius or. 4 p. 63 Dindorf, dass die Amphiktyonen Delphi gegründet hätten.

[20]) Ephorus zit. von Strabo IX 3, 11 C. 422; Anax. u. Theop. bei Harpokr. und andern Lexikogr. s. v. *ἀμφικτ.* und *ἱερομνήμονες;* Androtion bei Pausan. X 8, 2.

[21]) Suidas s. v. *Παυσανίας Λάκων.*

II. Capitel.

Ansichten neuerer Schriftsteller über die Entstehung der Amphiktyonie.

Die erste vollständige Abhandlung über die Amphiktyonie, durch welche die vorhergegangenen[1]) überflüssig geworden sind, ist die Schrift „über den Bund der Amphiktyonen" von F. W. Tittmann[2]). Derselbe verlegt die allmählige Entstehung des Bundes in die ältesten Zeiten, in denen noch alle theilnehmenden Völker ihre Wohnsitze in Thessalien gehabt hätten. Von da aus habe der Bund eine weitere Ausdehnung gewonnen; die Versammlungen in Delphi seien später als die in Thermopylae; die Theilnahme der Thessaler, die erst nach den Troïcis Thessalien besetzt hätten, könne durch frühere Anwesenheit eines Zweiges dieses Volkes in jener Landschaft oder durch einen Ersatz der Aeolier erklärt werden.

Die Hauptschwierigkeit bei dieser Hypothese liegt darin, dass schwerlich alle amphiktyonischen Stämme je in Thessalien gewohnt haben. Auch wäre Thermopylae in jenem Falle ein sehr einseitiger Mittelpunkt. Die Vereinigung mit Delphi lässt Tittmann fast ganz unerörtert.

---

[1]) Diese Schriften, deren älteste Joh. Fechtius, *συνέδριον ἀμφικτ.* 1657 ist, sind bei K. F. Hermann Staatsalterth. I 13 n. 11 u. 13 aufgezählt. Die bedeutendste ist die Abhandlung von St. Croix, des anciens gouvernemens fédér. Paris, l'an VII. — Von den auf Tittmann folgenden, bei Hermann angeführten Schriften habe ich nicht erhalten können; Petersen, Heinsberg, Mitscherlich, Ambrosoli, O. Weiss, Freemann.

[2]) Berlin 1812; das Angeführte ist p. 10—30 u. 77 enthalten.

Nichts wesentlich Neues gegenüber dieser Hypothese bieten die Abhandlungen von Backhoven[3]), Niebuhr[4]), Döderlein[5]), C. W. Müller[6]) und K. F. Hermann[7]), während Hüllmann[8]) neben vielen völlig unhaltbaren Hypothesen zuerst auf den Einzelnbestand zweier Amphiktyonien um Delphi und Thermopylae hingewiesen hat. In einem anonymen Aufsatze des Classical-Journal[9]) ist richtig, wie mir scheint, eine doppelte Periode unterschieden: eine ältere, wo die Amphiktyonie nur an den Pylen sich versammelte und eine jüngere, vom krisaeischen Kriege, seit welcher erst Delphi unter den Schutz der Amphiktyonie gekommen sei. Detail-Ausführung ist

---

[3]) de concilio Amphict. Delphico. Amsterdam 1825; die Frage über Entstehung ist behandelt Cap. I 2. 3.

[4]) Niebuhr's Ansicht findet sich in einer Kritik der Tittmann'schen Abhdlg. in kl. Schriften II 158 und Rezension von Heeren's Ideen ib. II 132; sodann in „Vorträge über alte Gesch." I, 293. — Die Idee eines gottbegabten, prophetenähnlichen Stifters (bes. kl. Schr. II 182) ist schwerlich einigermassen zu begründen.

[5]) in der Ersch und Gruber'schen Encyclopädie Bd. III p. 391 ff. D. nimmt einen Ersatz älterer Stämme durch die Jonier und Thessaler an.

[6]) in Pauly's Real-Enc. I. Bd., fast ebenso 2. Aufl. 1864. M. schliesst sich Tittmann an, nur bekämpft er mit Recht die Annahme eines Ersatzes der Aeolier, die ja in den Böotiern vertreten seien.

[7]) „griech. Staatsalterthümer" I 12. 13. Ich zitire im Folgenden nach der neuesten (5.) Auflage, bes. v. Bähr u. Stark. — Hienach hätten die Thessaler den Stamm der Dryoper ersetzt.

[8]) in „Anfänge der griech. Gesch." 1814. Die abenteuerliche Hypoth. von phöniz.-ägypt. Gründung scheint er selbst aufgegeben zu haben in „Würdigung des delph. Orakels" 1837 p. 1 u. 47.

[9]) On the Council of amphict. — March. 1815 Bd. 11 p. 149 ff.

jedoch nicht gegeben. Die Duplicität des Mittelpunkts hat zuerst Gerlach[10]) rationell zu begründen gesucht. Er sieht in den beiden Einzelnamphiktyonien, als deren ältere er die um Anthela oder Thermopylae erkennt, die Vereinigungspunkte zweier feindlichen Elemente, und in der Verschmelzung der beiden ein Symbol der Versöhnung. Hierauf sei die Zwölfzahl der Stämme festgesetzt worden und erst mit dem Eintritt der Thessaler eine engere Vereinigung erfolgt. Aber die zur Begründung dieser Ansicht vorgebrachte Hypothese von einem Schutz- und Trutzbündniss der „Hellenen" gegen die „Pelasger" bringt unentwirrbare Widersprüche[10a]), auf die ich hier nicht näher eingehen kann. — Bei W. Wachsmuth[11]) scheint mir der Irrthum vorzuliegen, dass Delphi früher eine Amphiktyonie um sich vereinigt habe, als Anthela; es hat bereits Tittmann[11a]) Gründe für die Priorität der Versammlung an den Pylen angeführt. Die Entstehung der Vereinigung in Anthela setzt Wachsmuth erst in die Zeit des Eindringens der Thessaler, als aus politischen Motiven hervorgegangen, während in Delphi die Versammlungen der Nachbarvölker allmähligen Anlass zu gemeinsamen Satzungen gegeben hätten. Eine ausführliche Erläuterung finden wir in Thirlwall's

---

[10]) „der Bund der Amphiktyonen" 1838, abgedruckt in histor. Studien 1841. I. Bd.

[10a]) Man vergl. z. B. p. 15, wo Thessalien als früherer Wohnsitz der Pelasger und das Demeterheiligthum an den Pylen pelasgisch genannt wird, dagegen Delphi Nationalheiligthum der Hellenen mit p. 18, wo die Amphikt. an den Pylen (Anthela) als Stützpunkt für kriegerische Unternehmungen der Hellenen, deren einzelne Stämme die äusserste Noth zu engerer Einigung getrieben, angeführt wird.

[11]) „Hellen. Alterthumskunde" I. p. 162. 2. Aufl. 1846.

[11a]) Tittmann, a. a. O. p 77—79.

„griechischer Geschichte“ [12]). Es ist hier besonders darauf hingewiesen, dass die Nothwendigkeit gegenseitiger Schonung zur allgemeinen Sicherheit zu freundschaftlichen Verbindungen zwischen benachbarten Stämmen, d. h. zu Amphiktyonien, welche auf örtlicher Nachbarschaft nicht auf Stammverwandtschaft beruhten, geführt hätte. Die zwei Amphiktyonien von Delphi und Thermopylae hätten sich zuerst nach Land- und Seestaaten geschieden, später seien sie durch den Einfluss Delphi's vereint worden. Richtig wird Akrisios auf Thermopylae bezogen: die Dorier und Thessaler seien an Stelle der verdrängten Dryoper und Minyer oder Kadmeer getreten. — Bedenklich scheint mir die Hypothese von dem Unterschied von See- und Landstaaten. Auch steht der Annahme, dass die Vereinigung vorwiegend durch Delphi's Einfluss herbeigeführt wurde, nicht nur die formelle Priorität von den Pylen entgegen, die sich im Namen beider amphiktyonischen Versammlungen und Abgeordneten, Pylaea und Pylagoren, die von den Pylen den Namen haben, kundgibt, sondern auch besonders der Umstand, dass die thessalischen Völker ein entschiedenes Uebergewicht in der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie bewahrt haben. Wenn dagegen die Vereinigung vom Einflusse einer Amphiktyonie um Delphi ausgegangen wäre, so hätten zweifelsohne die Dorier und Jonier, als in engeren Beziehungen zum delphischen Apollo stehende Stämme, eine ganz andere Stellung erhalten müssen, als sie in der That einnehmen.

Die hier berührte Schwierigkeit vermeidet Schömann [13]), indem er Thermopylae als ersten Mittelpunkt

---

[12]) übers. v. L. Haymann. Bonn 1839. Bd. I p. 391 ff.

[13]) „Hdbch. d. griech. Alterth.“ II p. 28 ff. — In den Antiqu.

einer Amphiktyonie auffasst, an die sich sodann fernerwohnende Stämme angeschlossen hätten. Das Heiligthum der Letzteren, Delphi, sei später zum gemeinsamen Heiligthum geworden, worauf der erste Mittelpunkt allmählig an Ansehen zurückgetreten sei. Bei den Thessalern brauche man nicht an Ersatz zu denken, da sie schon von Alters her Wohnsitze in Thessalien gehabt hätten. Der Antheil der Jonier erkläre sich durch Verschmelzung derselben mit einem in Attika eingewanderten amphiktyonischen Volk. — Betreff des Hinzutrittes der Jonier in Attika ist vielleicht einfacher ein Anschluss durch die Jonier von Euboea, die freilich auch ihrerseits dereinst die Phlegyer ersetzt zu haben scheinen, anzunehmen [13a]), worüber im Folgenden mehr vorgebracht werden wird.

Nichts wesentlich Neues bietet G. Grote in seiner griechischen Geschichte [14]). Dagegen hat M. Duncker [15]) das Verdienst, zuerst ausführlich die allmählige Entwicklung der in historischer Zeit völlig abgeschlossenen Bundesverhältnisse dargelegt zu haben. Die Amphiktyonie an den Pylen, die erst mit dem Hinzutritt der Thessaler einen festen Abschluss und in den folgenden Jahrhunderten eine Bundesverfassung erlangt habe, sei durch die wachsende Bedeutung von Delphi zu einem zweiten amphiktyonischen Opfer in Delphi bewogen worden. Zu gleicher Zeit sei auch der Anschluss der Jonier ausser Euboea und der peloponnesischen Dorier erfolgt.

---

jur. publ. Gr. p. 388 ist nichts Neues gegenüber Tittmann vorgebracht.

[13a]) ss. besonders Schömann, Opusc. Acad. II p. 149. 163.

[14]) übers. v. Meissner I. Bd. p. 585—590.

[15]) III. Band 2. Aufl. p. 175. 297.-539.

G. F. Unger berührt in seiner Schrift „Hellas in Thessalien[16])" gleichfalls die Entstehung der Amphiktyonie. Er macht besonders darauf aufmerksam, dass Delphi erst nach der dorischen Wanderung zweiter Mittelpunkt geworden ist, und dass Hellenen gleich Amphiktyonen anzunehmen ist. Eine wesentlich neue Hypothese über die Entstehung hat er nicht aufgestellt.

Ehe ich zur Darlegung der Hypothese, die E. Curtius vertritt, übergehe, will ich zuerst noch die Abhandlungen zweier französischer Gelehrten, C. Wescher[17]) und P. Foucart[18]), die sich an die Entdeckung amphiktyonischer Inschriften durch dieselben knüpfen, erwähnen. Es sind von ihnen betreffs der Entstehungsgeschichte keine neuen Resultate festgestellt worden. Nur begegnen wir einigen neuen Hypothesen betreffs der Vertheilung der amphiktyonischen Stimmen auf die einzelnen Stämme, deren unten gedacht werden muss.

Wenn wir die bisher angeführten Ansichten genauer in Betracht ziehen, so drängt sich vor allem eine Schwierigkeit auf. Sie beruht in dem Umstande, dass in der historischen Zeit die den Thessalern unterworfenen Stämme, wie die Perrhäber und Magneten, die örtlich nicht zunächst mit den Pylen verknüpft sind, sowie die um Thermopylae wohnenden, gleichfalls in Abhängigkeit von den Thessalern stehenden Stämme, gleiches Stimm-

[16]) Philolog. Suppl. II p. 639 ff.

[17]) Etude sur le monument bilingue de Delphes 1868, aus den Mémoires présentés par div. sav. à l'acad des Inscript. et de b. lettr. Pr. Sér. VIII, 1; p. 158 ff.

[18]) Mémoire sur l'hist. et les ruines de Delphes in Archives des Missions scientif. 1865 Sér. I T. II p. 157 ff. vergl unter dem Artikel amphictionie im „Dictionnaire des Antiquités". Paris 1873 Cah. I.

recht mit ihren Herren inne haben. Jedenfalls ist dadurch angedeutet, dass jene Stämme schon vor dem Eindringen der Thessaler vereint waren. Konnte aber Thermopylae und der Demeterkult in Anthela ein gemeinsamer Mittelpunkt für alle diese Stämme gewesen sein? Ursprünglich muss ja doch die Amphiktyonie an den Pylen von kleinen Anfängen ausgegangen sein. Wie soll man sich also den Hinzutritt jener entfernteren Stämme zur Amphiktyonie denken?

Diese und ähnliche Fragen hat E. Curtius in seiner „griechischen Geschichte“ [19]) zu lösen gesucht. Er statuirt nämlich neben zwei Einzelnamphiktyonien um Delphi und Thermopylae eine dritte in Thessalien, deren Mittelpunkt das Pythion am Olympos gewesen sein soll. Der Einfluss der Dorier, die einst in der Perrhaebia wohnten oder der des Apollodienstes habe hier zuerst seine „stammeseinigende Kraft“ bewährt. Trotz der späteren Verdrängung der Dorier nach Makedonien sei die von ihnen begründete Einigung der in Thessalien wohnenden Stämme selbst dann noch geblieben, als die Thessaler in das Peneiosthal eindrangen. Als Abschluss der Kämpfe hätten diese Antheil an der älteren Eidgenossenschaft am Pythion und am Apollodienste erhalten. Durch die Wanderungen der Dorier, welche die Dryoper am Oeta besiegen, sei ein Anschluss des „oetaeischen“ Festverein's zu Anthela zu Ehren der Demeter an die „pythische“ Amphiktyonie erfolgt. Die dritte Gruppe endlich, die „parnassische“ um Delphi sei gleichfalls eine ältere Eidgenossenschaft. Auch hieher hätten die Dorier die Bundesformen vom Pythion her übertragen und eine Verbindung Delphi's mit Tempe hergestellt.

[19]) 3. Aufl. 1868 I p. 92–97 u. not. 41. 42 p. 610.

Hiemit hätte sich ein Zusammenhang der drei Gruppen gebildet und beim allmähligen Zurücktreten der thessalischen Völker aus der hellenischen Geschichte sei endlich der Parnass „der neue Mittelpunkt und Thermopylae das Tempe des engeren Vaterlandes" geworden.

Was nun eine Stammeseinigung am Olymp betrifft, so kann die Möglichkeit dieser Hypothese nicht wohl geläugnet werden. Unerklärt bleibt aber immer noch Vieles: so besonders der Umstand, wie es geschehen konnte, dass in der früheren Epoche Thermopylae mit dem Demeterkult in der Amphiktyonie die unläugbar hervorragendste Stelle einnimmt, wenn die Dorier, die „Bannerträger des Apollon," das einflussreichste Moment bei diesen Vereinigungen gewesen sein sollen. Diese und andere Schwierigkeiten werden im Folgenden eingehendere Erörterung finden. —

Ich gehe nun zu dem Versuche über, meine eigene Ansicht unter Zugrundelegung einzelner Resultate und Hypothesen aus den im Vorhergehenden angeführten Schriften über die Frage der Entstehung der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie darzulegen und zu begründen.

III. Capitel.

Versuch einer Entstehungs-Geschichte der Amphiktyonie.

Ueber den sagenhaften Charakter, den der hellenische Volksgeist den Anfängen dieses Nationalinstituts angedichtet hat, habe ich im Obigen Einiges angeführt. Aus diesem Umstande sowohl, wie daraus, dass dieses Institut, wenngleich zumeist ohne wirksame Thätigkeit, doch die Zeiten des freien Hellas überdauert und sich

erhalten hat bis in den Zeiten der Römerherrschaft, darf, wie ich glaube, mit Recht gefolgert werden, dass die ersten Anfänge desselben in die sogenannte vorhistorische Zeit fallen. Diess haben die Hellenen selbst angenommen. In der parischen Marmorchronik wird Amphiktyon, der sagenhafte Gründer der pylaeischen Amphiktyonie, in das Jahr 1522 vor Chr. gesetzt[1]). Ein Bedenken gegen dieses hohe Alter und hiemit gegen die Entstehung vor den Troïcis könnte aus dem Umstande entnommen werden, dass in der Odyssee und Iliade nirgends eine Spur von der Amphiktyonie erscheint. Freilich kann aus dem Schweigen eines homerischen Sängers durchaus kein bestimmter Anhaltspunkt entnommen werden: dass aber die Amphiktyonie in jenen mythischen Zeiten, von denen diese Gesänge handeln, keinen eingreifenden politischen Einfluss hatte, ist ja ohnehin einleuchtend, zumal wenn man bedenkt, dass jene Sänger zumeist nicht im eigentlichen Hellas lebten und dichteten. Anders steht es mit der Episode des sogen. Schiffskatalogs. Dieser Theil der Iliade ist wahrscheinlich in Mittelgriechenland entstanden[2]). Freilich lag es in der Natur dieses Kataloges, dass hier nicht bloss amphiktyonische Völker Erwähnung finden konnten: aber dass Anthela und die Thermopylen nirgends eine Bedeutung haben, ja dass zb. die Malier, in deren Gebiet die Thermopylen liegen, gar nicht und die Aenianen als noch nicht am Spercheios wohnend[3]) erwähnt werden, ferner dass ebensowenig Pytho, wie

[1]) Bei C. Müller, Frg. Hist. Gr. I. Bd. ep. 5 z. 9, im Jahre 1257 u. 58 der Chronik.

[2]) ss. A. Mommsen im Philol. V p. 522—27. Hiernach ist der Dichter ein Boeoter.

[3]) Il. II 749.

das spätere Delphi in den homerischen Gesängen immer genannt wird, als ein Centralpunkt[4]) aufgefasst wird, das kann allerdings befremden. Erwägt man jedoch, dass die homerischen Gesänge und ganz sicher der Schiffskatalog erst nach der dorischen Wanderung und der dorisch-jonischen Kolonisirung entstanden sein können[5]), so ergibt sich eine andere Folgerung. — Denn in dieser Zeit muss die pylaeische Amphiktyonie bereits bestanden haben, da das Eindringen der Thessaler, welche gleichfalls nirgends in der Odyssee und Iliade als Volksname vorkommen, in das nach ihnen benannte Land früher angesetzt werden muss, als die sogenannte dorische Wanderung. Andrerseits kann aber auch die Entstehung der Amphiktyonie nicht erst nach dem Eindringen der Thessaler erfolgt sein, wovon unten weiters die Rede sein wird. Also werden wir zu der Folgerung gezwungen, dass der Dichter des Schiffskatalogs die zu seiner Zeit bestehende Amphiktyonie absichtlich ignorirt, um seine Dichtung in eine höhere Zeit hinaufzurücken. Hiemit ergibt sich, dass jener Dichter die Ansicht hatte, dass entweder die Entstehung der Amphiktyonie jünger sei als die Troïca — oder dass die Amphiktyonie zu jener Zeit keineswegs eine irgend grössere Bedeutung gehabt habe, und hiemit die feste Gestaltung und der Abschluss der Zwölfzahl, wodurch die erhöhte Bedeutung für die hellenischen Stämme bewirkt wird, in einer jüngeren Epoche anzusetzen seien, als die Troïca[6]).

---

[4]) Il. II 519.

[5]) ss. E. Curtius, gr. Gesch. I[3] p. 132—134 u. not. 56 (p. 611).

[6]) Bereits Tittmann a. a. O. p. 22—27 sucht die Gründe gegen eine Entstehung nach den Troïcis zu widerlegen. Seine Gründe sind nur dann nöthig, und dann vielleicht unzureichend, wenn man die Festsetzung der Zwölfzahl der Stämme in die ersten

Ein Anhaltspunkt ergibt sich aus einem andern Umstande, dass nämlich die Amphiktyonie aus Stämmen, nicht aus Staaten oder Städten besteht[7]). Daraus gewinnen wir die Bestimmung, dass zur Zeit der Entstehung der einzelne Stamm noch nicht in viele Einzelnstaaten gespalten war; aber damit ist nicht viel geholfen. Auch dadurch wird die Entstehungszeit nicht genauer bestimmt, dass man von dem Colonialverhältniss der peloponnesischen Dorier zu den mittelgriechischen ausgehend den Schluss zieht, dieselbe sei vor die dorische Wanderung zu setzen; denn man kann mit einiger Wahrscheinlichkeit auch an einen späteren Anschluss der peloponnesischen Dorier denken.

Die einzig sichere Datirung glaube ich aus dem Umstande entnehmen zu müssen, der bereits im Vorhergehenden angeführt ist, dass die besiegten thessalischen Völker gleiche Stimmberechtigung haben mit den aus Thesprotien eingedrungenen, später herrschenden Thessalern. Man kann sich dabei schwerlich der Schlussfolgerung entziehen, dass vor jener Eroberung bereits eine Vereinigung bestanden haben muss, in welche die Sieger

---

Anfänge verrückt. Diess halte ich für eine irrthümliche Ansicht, schon desshalb, weil man schwerlich gleich beim Entstehen an eine so grosse Ausdehnung und planmässig abgeschlossene Einrichtung denken darf.

[7]) Aeschines d. falsa leg. § 116 p. 285 R ἔθνη δώδεκα; Schol. Pind. Pyth. IV 116 ἐκ δώδεκα ἐθνῶν τῆς Ἑλλάδος; Schol. Aesch. d. f. leg. § 115 u. 116 (p. 34 Bait. u. Sppe, Or. Att. II); ferner Harpokration (= Theopomp. frg. 80 bei Müller), Suid., Zonaras, Phavorin. s. v. ἀμφικτύονες. — Strabo IX 3, 7 C. 420 verwechselt offenbar πόλεις mit ἔθνη, während das folgende ὕστερον δὲ πλείονς προσῆλθον πόλεις am Platze ist, da später allerdings noch einige Staaten als Unterabtheilungen eines Stammes hinzukamen.

bei endlichem Abschluss der Kämpfe aufgenommen wurden. Von diesem Anhaltspunkte glaube ich im Folgenden ausgehen zu müssen, wobei auch nicht ausser Acht gelassen werden darf, dass in älterer Zeit Delphi nicht ein Uebergewicht in der Amphiktyonie inne hatte, sondern vielmehr Thermopylae als hervorragender Centralpunkt erscheint, wie sich im Namen der Pylagoren und der Pylaea, sowie der Beziehung des Heros Amphiktyon auf Thermopylae deutlich kundgibt. —

Richtet sich unser Blick hiemit nach Thessalien, so wird sich uns zuerst die Frage entgegenstellen, welche von den in der Amphiktyonie später auftretenden Völkern damals in dieser Landschaft gesessen seien. Die übrigen Stämme, die später entweder verschollen oder ausgerottet sind, oder die überhaupt mehr mythischen Charakter tragen, glaube ich hier nicht anführen zu sollen[8]). Denn wenn auch neuere Völker und Namen, die als amphiktyonische erscheinen, vielleicht an jener aelteren Stelle getreten sind, so möchte doch die Behandlung jener Fragen zuweit ab- und dennoch wohl zu keinem bestimmten Resultate hinführen. — Ausser den Perrhaebern, Dolopern, Achajern von Phthiotis, Magneten und im weitern Sinne noch Maliern und Aenianen[9]) haben wir noch Kunde von früherer Anwesenheit der Boeoter in der Gegend von Arne[10]),

[8]) Es werden hauptsächlich die sehr streitigen Pelasger, sodann Minyer, Phlegyer, Myrmidonen und andre theilweise mythische Stämme genannt, ss. Bursian Geogr. v. Gr. I 45.

[9]) Die Gegend am Spercheios haben jedoch die Aenianen erst nach der thessalischen Eroberung inne, früher in der Pelasgiotis. ss. Bursian a. a. O. I 87.

[10]) ss. Bursian I 73; E. Curtius gr. Gesch. I³ p. 91 u. not. 40.

vielleicht auch der Lokrer[11]), und besonders der Dorier in der Hestiaeotis, wo die Perrhäber später wohnten, um den Olymp[12]). In dieser Gegend haben zumal die Dorier sichere Spuren ihrer Anwesenheit hinterlassen, der Dienst des Apollon scheint von ihnen besonders gepflegt worden zu sein[13]). Ein stark befestigtes Heiligthum jenes Gottes, das Pythion am Olympos scheint den Doriern seine Entstehung zu verdanken[13a]).

Bedenkt man nun, welche religiöse Bedeutung stets der Olymp für die Hellenen hatte, so dass sie ihn zum vornehmlichen Wohnsitze ihrer Götter machten, so gewinnt, wie ich denke, die Hypothese von E. Curtius, dass hier eine Vereinigung umwohnender Völker zu gewissen Zeiten und Festen stattgefunden habe, grosse Wahrscheinlichkeit. Diese Vereinigung, welche als Resultat längerer Kämpfe und Versuch einer politischen Annäherung der zuerst in bitteren Fehden sich bekämpfenden Völker angesehen werden mag, muss ihren Ausdruck in einer gemeinsamen Opferfeier bei gewissen

[11]) Dionys. Hal. I 17.

[12]) O. Müller Dor. 29 sq.; Bursian I 51; E. Curtius I³ p. 92.

[13]) über staatliche Einrichtungen, „Satzungen des Aigimios" etc. ss. O. Müller Dor. I 29 und E. Curtius I³ p. 92 sq., welchem Buche hier und im zunächst Folgenden die vorgebrachte Hypothese entlehnt ist. — Dienst des Apoll am Pythion ss. folg. Anm., in Tempe ss. Bursian I 57, O. Müller I 27, 202 sq. Auch im hymn. hom. in Apoll. II v. 37 sq. geht Apollon von Tempe aus.

[13a]) O. Müller Dor. I p. 21 n. 4 u. p. 202; Bursian a. a. O.; Heuzey sur le mont Olympe p. 58, angeführt von E. Curtius in Anz. dieser Schrift in Göttinger gel. Anz. 1860 p. 1382, wo besonders auf die Bedeutung des apollin. Heiligthums in späterer Zeit hingewiesen wird.

Götterfesten gefunden haben, und zwar nach jener Hypothese bei Festen des Apollon Pythios am Olympos [14]). Diese Vereinigung, deren Existenz freilich nicht direkt bewiesen werden kann, muss jedenfalls eine Erschütterung erlitten haben, als die Dorier aus diesen Wohnsitzen verdrängt wurden und vielleicht ein Theil derselben sich nordwärts wandte und sich mit den Makednern vermischte [15]), während die grössere Schaar weiter gen Süden zog und sich in der Dryopis, der späteren Doris, zwischen Oeta und Parnass neue Wohnsitze erkämpfte [16]).

Schwierig ist es festzustellen, welche Stämme muthmasslich bis zu jener Zeit eine Einigung am Olymp erfahren haben. Ich sehe von denjenigen etwa theilnehmenden Stämmen, deren Namen später verschwinden, hier ab, weil es zu weit abzuführen scheint, ihre höchst zweifelhaften Spuren zu verfolgen. Von den später amphiktyonischen Völkern möchte ich ausser den Doriern noch die Magneten anführen, in deren Gebiet am Ossa das Homolion lag, ferner die Aenianen und Perrhäber, deren Wohnsitze in ziemlicher Nähe gelegen sein müssen. Genaues lässt sich ja hierüber nicht be-

---

[14]) Vergl. O. Müller a. a. O. p. 261 u. n. 3 über die Zusammenkünfte der umwohnenden Städte in Tempe; Bursian a. a. O. p. 57 „das Pythion .... jedenfalls religiöser und politischer Mittelpunkt des Bezirks".

[15]) So dürfte vielleicht Herodot I 56, welcher als vertreibenden Stamm die Kadmeer angibt, zu deuten sein. Bursian I 153 u. not. 3 nimmt eine Verwechslung des Flusses und der Stadt Pindos in Doris mit dem makedon. Gebirge an. cf. O. Müller p. 32 sq. Vielleicht ist gerade diese Namensähnlichkeit eine Bestätigung der Nachricht des Herod.? Nach E. Curtius 1^3 p. 93 ist eine völlige Vermischung mit den Makedoniern und darauf eine Art Wiedergeburt anzunehmen.

[16]) O. Müller Dor. I 35 sq.

stimmen, da Alles auf Vermuthungen beruht, wesshalb ich mir nicht getraue, eine feste Abgeschlossenheit dieser pythischen Festgemeinschaft zu statuiren[17]). Jedoch glaube ich, dass die mehr südlich wohnenden Stämme keinen Antheil daran nahmen. Darunter verstehe ich die Völker um den Oeta, am malischen Meerbusen und in der Phthiotis. Denn nicht Apollon, sondern Demeter und die älteren Kulte der Hellas bewohnenden Völker bilden den Gegenstand ihrer Götterverehrung. Das Heiligthum der Demeter an den Pylen bei Anthela muss schon in den ältesten Zeiten bei herbstlichen Festen die nachbarlichen Stämme um sich vereinigt haben. Diess ergibt sich auch aus ihrem Beinamen „Amphiktyonis," als welche sie an den Pylen verehrt wurde[18]). An jene Erntefeste zu Ehren der Demeter, der alten Göttin der Erdfruchtbarkeit mochte sich schon frühe seitens der umwohnenden Völker die Uebung heiliger Spiele und Berathung über gemeinsames Wohl geknüpft haben[18a]).

[17]) Dem Sinne nach kann man sie freilich, wie E. Curtius I[3] p. 96 thut, eine „Amphiktyonie" nennen. — Das Homolion am Ossa (ss. Curtius a. a. O., Bursian Geogr. I 98) muss wahrscheinlich in Beziehung zu einer thessalischen Völkervereinigung gedacht werden.

[18]) Ueber das Alter des Demeterkultes ss. Dorfmüller de hist. Gr. prim. p. 164 und Preller „Demeter und Persephone" p. 356. 357. — Der Beiname Amphiktyonis bei Herod. VII 200; bei Callimachus ep. 40 (I p. 85 ed. Schneider) heisst sie *Πυλαία*, ebenso Erotianus s. v. *Πύλας* (p. 112 ed. Klein) *Δήμητρος Πυλαίας ἑορήν*. — Aus Preller's Schrift ist das im Texte Vorgebrachte entnommen. Preller's Gründen für das hohe Alter der pylaeischen Amphiktyonie sind gefolgt Schömann gr. Altth. II 26; Schäfer Demosth. II 512; Duncker Gesch. d. Alterth. III[2] 175. 539; Grote gr. Gesch. Deutsche Ueb. I 20. 37. — Früher bereits ähnlich St. Croix, gouvern. fédér. p. 23.

[18a]) so Preller a. a. O. — Was die Veranlassung war, dass

Dieser alten Festgemeinschaft an den Pylen, die gleichwohl einer festen Gliederung entbehren konnte, mögen nebst den Stämmen am malischen Golf und am Oeta, also den Maliern, Dolopern und Dryopern[19]) auch noch die Bewohner des nördlichen Euboea, das dem malischen Golf gegenüberlag, früher Phlegyer, später Jonier[19a]) und besonders die Achajer von Phthiotis angehört haben[20]). Schwerlich jedoch glaube ich auch vor der Zeit der thessalischen Wirren an Boeoter[20a]), Jonier von Attika und Phokier denken zu dürfen.

In der Zeit jener grossen Umwälzungen in Thessalien aber, durch deren mittelbare und unmittelbare Einflüsse der ganze spätere Zustand von Hellas bedingt ist

---

jene Völker überhaupt gemeinschaftliche Feste begingen, die ich für eine politische und nicht in erster Linie gottesdienstliche halte, kann hier nicht näher erörtert werden.

[19]) Herod. I 56. VIII 31. 43. ss. Bursian I 153. O. Müller Dor. I 35 sq.

[19a]) Bursian Geogr. I 50; quaest. Euboeic. p. 17. Die Phlegyer von Hestiaea früher in Thessalien. Ueber dieser Phl. u. der Dryoper früheren Antheil an der Amphikt. v. Coll. epist. Graec. I ep. Socr. ed Orelli 1825 p. 30 ep. 37; dort ist ihre Bezwingung ins Sagenhafte übertragen.

[20]) Die Ach. beziehe ich lieber hieher, als zur pythischen Festgenossenschaft [wie E. Curtius I³ 94 u. not. 42] und zwar aus denselben Gründen, die mich auch zu der im Folgenden dargelegten Ansicht bewegen. Deukalion und Hellen sind Herrscher in Phthia; Amphiktyon, der Sohn Deukalion's und Bruder Hellen's ist also seiner Abstammung nach ein Achajer oder Hellene von Phthia (Bursian Geogr. I 77 betr. Achajer = Hellenen): darin finde ich die Thatsache ausgedrückt, dass die Ach. Phth. in enger Beziehung zur Amphikt. von Thermopylae gestanden, ja auf dieselbe den bedeutendsten Einfluss ausgeübt haben.

[20a]) Diese sollen zudem erst später aus Thessalien eingewandert sein. Belege auch bei Tittmann a. a. O. p. 19 not. 7.

und deren erster Anlass kampflustigen Reiterschaaren aus Thesprotien zugeschrieben wird[21]), muss eine engere Einigung, beziehungsweise weitere Ausdehnung der Festgemeinschaft um Thermopylae stattgefunden haben. Ich schliesse diess aus Folgendem. Die eindringenden Thessaler müssen auf hartnäckigen Widerstand gestossen sein; die Eroberung war das Werk einer Reihe von Jahren, ja Jahrzehnten. Es wäre nun allerdings naheliegend anzunehmen, dass in dieser allgemeinen Verwirrung ein festerer Anschluss vorzüglich der Völker in der Hestiaeotis am alten Vereinigungsorte, dem Pythion, stattgefunden habe. Aber diess ist sehr unwahrscheinlich: denn erstlich wissen wir, dass das Hauptglied jener Einigung, der dorische Stamm, sowie die Aenianen, diese Position bald aufgaben und sich südwärts neue Wohnsitze erkämpften; ferner haben wahrscheinlich gerade im Peneiosthale bis Tempe hin die Reiterschaaren der Thessaler zuerst sich festgesetzt, wo ja auch späterhin die Sitze der herrschenden Geschlechter vorzugsweise sich finden. So konnte am Pythion kein Halt gegen die Eroberer gefunden werden. Vielleicht haben sich an die Einigungsstätte im Lande der Magneten, an das Homolion, damals derartige Tendenzen geknüpft. Jedenfalls aber ist mit einiger Sicherheit festzustellen, dass die siegreichen Thessaler mit den besiegten Stämmen nach längerem oder kürzerem Kampfe einmal in ein friedlicheres Verhältniss, das nicht völlig einem Zustande der Unterjochung gleichkam, getreten sind. Der Ausdruck hiefür mochte gemeinsame Festfeier sein: so lässt sich ein Wiederaufleben der älteren Festgemeinschaft am

---

[21]) Herod. VII 176. Curtius I[3] p. 90 sq. Näher hierauf einzugehen, halte ich hier nicht für meine Aufgabe.

Pythion, vielleicht auch Homolion, wohl annehmen. Sie mag ausser den Thessalern von den im Vorhergehenden aufgeführten Stämmen noch die Magneten und Perrhaeber umfasst haben.

Es ist andrerseits natürlich, dass die übrigen Völker Thessaliens einen Halt gegen den Andrang von Norden her suchten. Sie mussten ihn an den Thermopylen und dem dort bestehenden Festverein finden. Lange Zeit musste es dauern, bis diese Bewegungen abgeschlossen, bis die Völker am Oeta und weiter südlich zu neuen, festen Sitzen gelangt waren. Das vermittelnde Glied für die neuhinzutretenden Völker mögen die Aenianen und Dorier gewesen sein, die beide sich am Oeta festsetzten. Die letzteren gründeten an der Stelle der früheren Dryopis eine Tetrapolis[22]), die mittelgriechische Doris, die von den gesammten Doriern in der Folge als Mutterort und Ausgangspunkt sämmtlicher späteren dorischen Eroberungszüge und Wanderungen betrachtet wurde[22a]). Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Dorier schon in jener Zeit an der pylaeischen Amphiktyonie Antheil gefunden haben; möglich bleibt freilich auch, dass diess erst mit dem späteren Hinzutritt der Thessaler — der im Folgenden näher erörtert wird

[22]) Die Dryoper durch Herakles bezwungen und dem Apollo geweiht: Strabo VIII 6, 13 C. 373; cp. Socrat. a. a. O. ss. Anm. 19; O. Müller Dorier I 42 sq. Aehnliche Weihungen, worauf auch die im krisäischen Kriege erscheinenden Akragaliden zurückgehen, haben nichts mit der Amphikt. zu thun. — Ueber die *Δωρίς* Strabo IX 4, C. 427.

[22a]) Daher in der Amphikt. der offizielle Titel *Δωριεῖς οἱ ἐκ τῆς Μητροπόλεως* ss Amph. Inschr. b. Wescher étude p. 56 z. 48 u. p. 203 z. 64. 65; sonst auch Thukyd. III 42, Herod. VIII 31. cf. Bursian Geogr. I 154.

— und dem gleichzeitigen Abschluss der ersten festen Organisation geschah: keinesfalls jedoch haben sie eine hervorragende Rolle in der pylaeischen Amphiktyonie gespielt[23]).

Auch die Boeoter, die ja gleichfalls aus Thessalien verdrängt sind, scheinen sich an die Amphiktyonie an den Pylen angeschlossen zu haben: ebenso mögen damals, das heisst zu der Zeit, in der sich die umwohnenden Völker an den Pylen einem weiteren Vordringen von Norden her widersetzten, auch die hypoknemidischen Lokrer Aufnahme gefunden haben: auch diese haben wahrscheinlich erst damals ihre Sitze gegenüber Euboea eingenommen. Ferner möchte ich auch an die Phokier denken: eine Beziehung dieses Volkes zu den Thermopylen und den umwohnenden Völkern scheint mir durch die Nachricht verbürgt, dass von ihnen eine Mauer gegen die Thessaler an den Pylen errichtet wurde[24]). Freilich ist immer zu bedenken, dass sich darüber nichts Sicheres feststellen lässt, zu welcher Zeit und in welcher Reihenfolge jene Erweiterung der pylaeischen Festgenossenschaft vor sich ging. Denn alle diese Völker können auch erst bei einer endlichen Totalorganisation Zutritt erhalten haben: nur ist es mir wahrscheinlich,

[23]) E. Curtius I[3] p. 97 nimmt an, die Dorier hätten sich an eine Amphikt. um Delphi angeschlossen. Ich bezweifle, dass überhaupt je eine organisirte Einzelnamphikt. um Delphi bestand. — Der Demeterkult an den Pylen kann schwerlich als dieser Annahme entgegenstehend vorgebracht werden, wenngleich die Dorier im Peloponnes ihm feindlich gegenübertraten (O. Müller Dor. I 100. 399, dagegen auch Ausnahmen p. 354); denn in der späteren pylaeisch-delph. Amph. haben sie ja sicherlich diesem Kulte gehuldigt.

[24]) Herodot. VII. 176.

dass diess vor dem Eintritt der Thessaler geschah, weil ich in Thermopylae ein Centrum gegen die thessalische Invasion erblicke, um welches sich sicherlich die verdrängten Stämme schaaren mussten.

Jedenfalls hat damals Thermopylae die hohe Bedeutung für die Amphiktyonie erlangt, die sich in der Folge durch eine Art principiellen Vorrangs gegenüber dem später faktisch weit überwiegenden Delphi und durch Uebertragung des eponymen Amphiktyonenheros und Aehnliches kundgibt, worüber im Folgenden ausführlicher gehandelt werden wird.

Nach langer Zeit — sie auch nur annähernd zu bestimmen ist bei der Unsicherheit der Chronologie der hellenischen Vorgeschichte kaum möglich — ist endlich ein Abschluss jener Kämpfe, die sich an jene Einfälle des thessalischen Reitervolkes gereiht hatten, zu Stande gekommen. Die Beziehung dieser geschichtlichen Thatsache zur Gestaltung der Amphiktyonie ist nun nach meiner Ansicht folgende.

Der mächtigste Bestandtheil der pylaeischen Amphiktyonie sind die Achajer von Phthiotis gewesen: sie haben — vielleicht in den Kämpfen gegen die Thessaler, sicher bei der endlichen Beilegung des Kampfes eine hervorragende Stellung eingenommen. Durch ihren Einfluss geschah es, dass als Ausdruck der Anerkennung der thatsächlichen staatlichen Verhältnisse in Mittel- und Nordgriechenland und zur Herbeiführung friedlicher Zustände eine erweiterte und fest abgeschlossene Organisation der Amphiktyonie um Thermopylae erfolgte, indem die Thessaler mit den Perrhaebern und Magneten in ihr Aufnahme finden, und — wenn man meiner obigen Annahme nicht folgen will, — zugleich mit ihnen die Dorier, Boeoter und Phokier. So erklärt sich auch die Gleich-

berechtigung der in Thessalien wohnenden Stämme mit ihren Herren, den Thessalern. Denn die Perrhaeber und Magneten traten entweder mit ihren Gebietern ein als Rest jener alten Festgemeinschaft am Pythion, oder es ist, wenn man jener Hypothese keinen Glauben schenkt, diese Gleichberechtigung jener Stämme als Bedingung des Eintritts der Thessaler in die alte, zumeist ihnen feindliche Elemente enthaltende Amphiktyonie gesetzt worden. Dieser Ansicht steht keineswegs der Umstand entgegen, dass auch mehrere andere Stämme und die Achajer-Phthioten selber politisch eine mehr oder minder abhängige Stellung gegenüber den Thessalern einnehmen. Die Amphiktyonie war ja weit entfernt einen Staatenbund, eine bundesgenössische Einigung zu repräsentiren: sie war nur ein religiöser Ausdruck des politischen Friedens, der seinerseits immerhin eine Art von Unterthänigkeitsverhältniss begründen mochte[25]).

Damals also wurde eine abgeschlossene Organisation

[25]) Es ist immer festzuhalten, dass in der Amphikt. auch andere Staaten waren, die zwar den Thessalern feind, aber keineswegs ihnen unterworfen waren, wie die Phokier u. a. In deren Interesse lag es, den Thessalern den Zutritt zur Amphikt. nur unter gewissen Bedingungen zu gestatten, die ihren älteren Eid- und Festgenossen die alten Rechte an der Festgenossenschaft gewährleisteten. Andrerseits sollte vielleicht auch die Gleichberechtigung der Thessaler hindern, dass diese nicht eine übergewaltige Stellung von vornherein einnehmen sollten. Dass übrigens die Thessaler nicht erst später, z. B. bei Anlass des krisäischen Krieges eintraten, ist desshalb sicher, weil erstlich die Zwölfzahl, die aus älteren Zeiten herrühren muss, damals bereits als feststehend anzunehmen ist, zweitens weil damals, als das Unterthänigkeits-Verhältniss jener thessalischen Völker bereits fest begründet war, jene Gleichberechtigung schwerlich möglich gewesen wäre.

und die Zwölfzahl der theilnehmenden Stämme festgesetzt und von da ab unerschütterlich bewahrt. Ich nehme desshalb als Theilnehmer der pylaeischen Amphiktyonie bei diesem ersten festen Abschluss eben die zwölf Stämme an, aus denen späterhin noch die pylaeisch-delphische Amphiktyonie besteht.

Es sind diess die Achajer-Phthioten, Malier, Doloper, Aenianen, Dorier von Mittelhellas, Boeoter, Phokier, hypoknemidische Lokrer, Jonier von Euboea, Thessaler, Perrhaeber und Magneten[26]).

Zu welcher Zeit diese festere Einigung erfolgt sei, lässt sich kaum annäherungsweise angeben; denn es ist ja die für den Einfall der Thessaler in das nach ihnen benannte Land angegebene Datirung, 1124 v. Chr., durchaus unsicher. Auf einen verhältnissmässig frühen Zeitpunkt vor dem ersten historischen Auftreten der Amphiktyonie, d. h. vor dem sechsten Jahrhundert, deuten mehrere Umstände hin. Erstlich, dass die Amphiktyonie in ihrer Zwölfzahl aus Stämmen, nicht aus Staaten konstituirt ist, also zu einer Zeit, in der sich noch nicht die Stämme in verschiedene Einzelnstaaten zerspalten haben. Aehnliches ergibt sich aus der späteren Stellung der Dorier vom Peloponnes und der ausser-euboeischen Jonier. Diese haben nämlich in der historischen Zeit, wie im zweiten Theile dieser Abhandlung genauer dargelegt werden wird, die zweite Halbstimme

[26]) Die westlichen Lokrer, die Jonier von Attika, die Dorier vom Peloponnes konnten damals nicht inbegriffen sein. Ihr Anschluss erfolgte erst nach der Vereinigung Delphi's mit der Amphiktyonie von Thermopylae, davon unten. Paus. X 8, 2 nennt unter den Amphikt. älterer Zeit nur die hypoknemidischen Lokrer; die Theilnahme der hesperischen Lokrer ergibt sich erst in späterer Zeit. Irrig Unger Philolog. Suppl. II p. 679 u. 690.

neben den Doriern von Mittelgriechenland und andererseits den Joniern von Euboea inne. Also müssen diese Stämme erst nach dem ersten Abschluss der Organisation und der Zwölfzahl Eingang gefunden haben: ferner muss zur Zeit ihres Anschlusses jene ältere Organisation bereits durchaus fest eingewurzelt gewesen sein, so dass selbst zu Gunsten faktisch überwiegender Stämme keine Ausnahme getroffen werden konnte[27]). Auch diess deutet auf einen langen Bestand vor jenem Eintritt hin; aber wenn wir auch so auf einen Zeitpunkt geführt werden, der einige Jahrhunderte vor dem sechsten Jahrhundert, der Zeit des krisaeischen Krieges, liegt, so muss ich doch auf eine genauere Angabe verzichten.

Was nun die bei jener ersten Organisation getroffenen Einrichtungen dieser pyläischen Amphiktyonie, die in Anthela an den Pylen tagte, betrifft, so lassen sich im Allgemeinen zwei Seiten, eine politische und eine religiöse unterscheiden. Ich habe bereits im Vorhergehenden die

---

[27]) Was jene Stammesabtheilungen dazu bewegen mochte, den Anschluss an die Amphikt. zu suchen, soll im Folg. dargelegt werden. Dass sie überhaupt später dazu getreten sind, zeigt deutlich die einmal eingetretene Verdopplung der Stammes-Stimmen, welche sich eben daraus erklärt, dass einzelne Staaten, also z. B. die dorischen im Peloponnes gleichfalls Antheil bzhws Vertretung begehrten. Dieser Anspruch aber scheint schwerlich in der Zeit erhoben worden zu sein, als Thermopylae noch alleiniger Mittelpunkt war, sondern erst mit der Hinzunahme Delphi's (s. unten). Zugleich aber muss wegen des Umstandes, dass dem später faktisch wichtigeren Delphi gegenüber Thermopylae die alte Priorität bewahrt, die sich auch im Namen der Pylaea, Pylagoren u. s. w. kundgibt, angenommen werden, dass Jahrhunderte jener pylaeischen Amphiktyonie diese Altersweihe gaben, die ihren Institutionen, wie auch der Zwölfzahl, und der Zugehörigkeit des eponymen Heros Amphiktyon, einen unverrückten, unantastbaren Bestand verleihen und sichern konnte.

politische Seite in den Vordergrund zu stellen versucht. Ich glaube nämlich nicht, dass der Gottesdienst der Demeter allein als solcher die Stämme zur Einigung veranlasste, sondern vielmehr, dass dieser Gottesdienst eben nur als der Ausdruck einer friedlichen Vereinigung der Stämme zu fassen ist. Freilich vermengen sich Mittel und Zweck, Wirkung und Ursache vielfach. Der Zweck jener freundschaftlichen Einigung im gemeinschaftlichen Gottesdienste ist die Herbeiführung friedlicher Zustände, und der Wunsch nach diesen friedlichen Zuständen hat eben jene Einigung herbeigeführt. Die Aufrechthaltung dieses Zustandes soll wiederum durch das religiöse Band gesichert werden. Durch den amphiktyonischen Eid sollen allgemein völkerrechtliche Verpflichtungen den Mitgliedern der Amphiktyonie auferlegt werden. Wer zuwider handelt, soll der Rache der Gottheit verfallen; und das religiöse Band zwingt die Mitglieder, die Strafe bis zur Vernichtung der politischen Existenz der Frevler zu vollziehen. Der Hauptinhalt jener völkerrechtlichen Bestimmungen lässt sich dahin angeben, dass die Kriege nicht bis zur Vernichtung geführt werden sollen; die theilnehmenden Völker sollten nicht mehr Todfeinde sein, noch sich als solche betrachten, wenn sie in ihren Fehden einander bekriegten. Doch keineswegs sollten diese Fehden untersagt sein; die Möglichkeit, dass ein friedlicher Ausgleich derselben innerhalb der Amphiktyonie durch schiedsrichterliche Vereinbarung gefunden wurde, lag nahe; aber eine Verpflichtung hiezu war nicht vorhanden[28]).

---

[28]) Der Eid ist erhalten bei Aeschines de falsa leg. 115 p. 284 R. Eingehender ist hierüber im II. Abschnitt des III. Cap. des II. Theiles dieser Abhandlung gehandelt.

Die religiöse Seite bildete der Kult der Demeter in Anthela an den Pylen, die von der Oertlichkeit den Namen Pylaea, von ihrer Eigenschaft als Völkereinende den Namen Amphiktyonis trug. (Vergl. Anm. 18.) Ihr zu Ehren wurden im Herbste Festspiele gefeiert, mit welchen eine amphiktyonische Versammlung, die „Pylaea" hiess, verbunden war. Jeder der zwölf Stämme schickte einen „Pylagoren" oder Abgesandten zur Pylaea[29]).

Die Gesammtheit der zwölf Pylagoren hatte die Anordnung der Feste zu treffen und über alle sonstigen Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse, insbesondere über den Bruch jener völkerrechtlichen Grundsätze oder des heiligen Gottesfriedens — denn nothwendigerweise musste das Heiligthum der Göttin und die Feier der Feste durch einen Gottesfrieden, eine Ekecheirie, geschützt sein — den Entscheid zu fällen.

Die principielle Gleichberechtigung aller zwölf Stämme in der Amphiktyonie trotz ihrer verschiedenen politischen Stellung scheint mir in der Art der Entstehung begründet zu sein. Die Achajer-Phthioten mussten nach hartnäckigem Widerstand, vielleicht später als die meisten übrigen Stämme die Oberhoheit der Thessaler anerkennen; somit hörte ihr Anspruch auf die leitende Stellung, welche für die frühere Zeit mit Sicherheit durch den Umstand, dass Amphiktyon, der König von Thermopylä, der eponyme Stifter des Bundes, Sohn des Deukalion von Phthiotis ist, angedeutet ist, auf, als mit dem Ende der Kämpfe die Thessaler in die Amphiktyonie eintraten. Doch auch diese, als Neuein-

[29]) Daher Strabo IX 3, 7 C. 420 ἑκάστη (nämlich πόλις, was jedoch hier Verwechslung mit ἔθνος ist) δ' ἔτεμψε πυλαγόραν.

getretene, konnten nicht die Leitung ganz und gar an sich reissen, sondern mussten sich mit einer gewissen Gleichberechtigung mit von ihnen theilweise abhängigen Stämmen begnügen. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass ihnen bereits damals ein Vorrecht zugestanden worden ist, das sie wenigstens später, nach dem krisaeischen Kriege, besitzen, das Recht des Vorsitzes in der Pylaea[30]). Fraglich und unsicher ist, ob etwa durch den Ordner der Amphiktyonie Akrisios, der sich auf Thessalien bezieht, eine in's Sagenhafte übertragene Andeutung des sich geltend machenden Einflusses der Thessaler ausgedrückt sein soll[31]).

Von dieser pylaeischen Amphiktyonie wissen wir aus den Ueberlieferungen der griechischen Sage oder Geschichte nichts, bis sie in Berührung mit Delphi kommt.

In der Nähe der reichen und angesehenen phokischen Stadt Krisa[32]) war von einer kretischen Priesterkolonie

---

[30]) Darüber im folg. Theil dieser Abhdlg. — vergl. M. Duncker Gesch. d. Alterth. III² p. 539. Ueber den hartnäckigen Widerstand der Phthioten ib. p. 296.

[31]) vergl. im Vorherg. I. Cap. Anm. 13—17. Im Schol. Eur. Or. 1087 ist er auf Delphi bezogen, bei Strabo IX 3, 7 C. 420 nicht; aber wahrscheinlich ist die Beziehung auf Delphi erst durch Verwechslung des peloponnesischen und thessalischen Argos entstanden. Besonders bei der Vereinigung mit Delphi tritt der thessalische Einfluss gegenüber dem peloponnesischen bedeutend hervor, so dass eine Combination dieser Verhältnisse in Akrisios immerhin gegeben sein kann. Ueber die Beziehungen der Amph. zu Delphi s. im Folg.

[32]) Hom. Il. β 520 *Κρῖσάν τε ζαθέην* s. Preller, Aufsätze. Delphica I p. 224 ff. Die Schreibweise *Κρῖσα, Κρισαῖον πεδίον* etc. besser beglaubigt als *Κρίσσα* ib. p. 225 n. 2. 3. — cf. M. Duncker, Gesch d. Alterth. III² p. 298—304; E. Curtius I³ p. 95; C. Bursian Geogr. I p. 180.

in Pytho, dem späteren Delphi, das Heiligthum des Apollo Pythius gegründet worden. Dieses Heiligthum muss in gewisser Abhängigkeit vo den Krisaeern gestanden sein[33]). Die Macht und das Ansehen dieser Priesterkolonie stieg rasch mit der Bedeutung des damit verbundenen Orakels und des Apollokultes in fast ganz Hellas. Es ist vollkommen begreiflich, dass bei den Festen zu Ehren Apollons die benachbarten Stämme sich zusammenfanden und sich an der Feier betheiligten. Als solche Festtheilnehmer haben wir uns wohl zunächst die Phokier, dann die Boeoter, hesperischen Lokrer, und auch die Dorier, die überhaupt frühe in Beziehungen zum Apollotempel in Delphi getreten zu sein scheinen[34]), zu denken, ferner vielleicht noch sonstige Anwohner des korinthischen, oder wie er damals noch hiess, krisaeischen Golfs. — Diess kann jedoch keineswegs der Annahme im Wege stehen, dass die Mehrzahl der genannten Völker Glieder der pylaeischen Amphiktyonie waren; denn meiner Ansicht gemäss hat sich überhaupt nicht um Delphi schon frühe eine abgeschlossene Eidgenossenschaft, also eine Amphiktyonie gebildet[35]). Wohl mögen gemeinsam von benachbarten

[33]) ss. Ottfr. Müller Dor. I 210. 255. Prolegom. 209. 295. E. Curtius gr. Gesch. I[3] 234 ff. 450 ff. Grote gr. Gesch. übers. v. Meissner II 373 ff. Bursian I 156. — Im Allg. W. Götte, d. delph. Orakel.

[34]) ss. bes. Schol. Demosth. d. falsa leg. 72 bei Orat. Att. ed. Müller (Didot) II p. 617 β.

[35]) E. Curtius I[3] p. 97 u. n. 42 nimmt, wie bereits erwähnt, eine dritte Einzelnamphiktyonie um Delphi an, bestehend aus Dorier, Phokier, Jonier und Boeoter. Das Schol. zu Eurip. Or. 1087 sagt keineswegs, dass eine Einzelnamph. um Delphi bestand, sondern eben, weil keine bestand, soll Akrisios der pylaeischen Amphikt. einen zweiten Mittelpunkt gegeben, jedoch nicht etwa

Völkern gefeierte Feste in Delphi stattgefunden haben; diese mögen desto grössere Theilnahme gefunden haben, je mehr der Apollodienst sich über Hellas verbreitete: aber das nach meiner Ansicht nothwendige Moment der Exclusivität, der festen Organisation einer Einzelnamphiktyonie mit und aus politischen Motiven glaube ich hier nicht voraussetzen zu dürfen. Der gewichtigste Grund für meine Ansicht scheint mir der zu sein, dass der eponyme Heros der Amphiktyonie ausdrücklich an Thermopylä geknüpft und dort verehrt und dass Demeter allein mit dem Attribut Amphiktyonis ausgestattet worden ist. Ich denke, wenn um den Tempel des Apoll in Delphi sich schon in alten Zeiten, wie an den Pylen eine Amphiktyonie gebildet hätte, so wäre zu erwarten, dass auch Apoll zur Amphiktyonie, oder der Amphiktyonenheros zu Delphi in Beziehung gesetzt worden wäre[36]).

---

eine zweite Amphikt. um Delphi errichtet haben; wie auch der sofort folgende Satz zeigt, dass ein Einzelnbestand beider nebeneinander nicht angenommen ist. Die gewichtigste Stelle für die Annahme einer Amph. um Delphi ist hymn. hom. in Ap. Pyth. II v. 94 – 96 *ἀνθρώπων κλυτὰ φῦλα — — δέξαι' ἱερὰ καλὰ περικτιόνων ἀνθρώπων* u. v. 360–61 *δέδεχθε δὲ φῦλ' ἀνθρώπων ἔνθαδ' ἀγειρομένων.* Die Zeit der Entstehung des Hymnus vor dem krisäischen Kriege: s. O. Müller Proleg. 209. M. Duncker III 302. Jedenfalls sind Feste der Umwohner gemeint; eine fest gegliederte Amphikt. ist jedoch nicht bewiesen, am wenigsten eine Einzelnamphiktyonie; höchstens kann man eine Stütze für die Ansicht daraus entnehmen, dass vor dem krisaeischen Kriege Delphi zum zweiten Mittelpunkt der pylaeischen Amphikt. geworden sei.

[36]) Die Annahme Fröhner's (les inscr. grecq. d. Mus. d. Louvre p. 40 ff.) und Ahrens' (de dial. dor. p. 491) von einem Bild des Amphiktyon in Delphi, das durch C. J. G. 1688 z. 26 bezeugt sein soll, ist nicht sicher, und kann obige Ansicht schwerlich umstossen.

Ich will hier noch auf eine Thatsache hinweisen, die sich im Laufe der Jahrhunderte im Bewusstsein der Hellenen festgestellt hat und die vielleicht nicht ohne Wichtigkeit für die Begründung meiner Ansicht ist.

Der eponyme Heros der Amphiktyonie, Amphiktyon, ist in der Sage Bruder des Hellen und Sohn des Deukalion, des Urstammvaters aller Hellenen, denen Hellen seinen Namen gibt. Wenn die Personification eines Amphiktyon Beleg dafür ist, dass jenes Institut in den religiösen Anschauungen der Hellenen als altehrwürdig eingewurzelt ist, so ist der Mythos von Hellen und Deukalion gewiss so zu fassen, dass hierin bei den Hellenen das Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit zum Ausdruck gekommen ist. Wo aber konnte eher auf das Entstehen dieses Gefühles bei den verschiedenen hellenischen Stämmen hingewirkt werden, wo musste dieses Bewusstsein eher zum Ausdruck kommen, als in einem Vereine hellenischer Völker, wie er von Alters her an den Pylen bestand? Auch haben wir den deutlichsten Hinweis in der angeführten Genealogie. Deukalion und Hellen gehören den Achajern (oder Hellenen) von Phthia an. Dieser Stamm oder nach hellenischer Auffassung seine Fürsten sind es, die den vereinzelten Stämmen in Hellas einen Gesammtnamen geben. Es ergibt sich somit eine unläugbare Beziehung des Namens Hellenen zur pylaeischen Amphiktyonie und andererseits muss, wie bereits betont worden ist, auf eine Einwirkung von den Achajern her auf die Amphiktyonie geschlossen werden. Es hat in der That mehr als Wahrscheinlichkeit, dass der Gesammtname Hellenen, der in ältester Zeit nur ein einzelnes Volk, die Achajer von Phthia, bezeichnete, von allen Amphiktyonen-Stämmen als solchen in Gebrauch gekommen ist. In der Folge hat sich freilich, zumal

da bis auf einige wenige Peloponnesier, späterhin alle im eigentlichen Hellas wohnenden Völker Amphiktyonen wurden, die eigentliche Bedeutung verwischt[37]). — Man bedenke ferner, dass ehe Delphi der zweite Mittelpunkt der Amphiktyonie geworden ist, Thermopylae bereits den ausgeprägtesten Altersvorrang sich errungen hat. So gut die Namen Pylaea und Pylagoren nur Thermopylae ihre Entstehung und ihre spätere Anwendung auch für Delphi verdanken, so gut können und müssen wir diess auch für die Personification des Amphiktyon und Hellen annehmen. Ich führe diess desshalb an, um einer Ansicht zu begegnen, die Delphi und seiner Priesterschaft den Löwenantheil an der Entstehung und Verbreitung des Hellenennamens zuschreibt. Ich halte aus den angeführten Gründen jenes Moment der hellenischen Geschichte ganz enge mit der pylaeischen Amphiktyonie verbunden und zwar bereits in der Zeit, da Delphi noch nichts mit derselben zu thun hat. Man hat betont, dass die Dorier in erster Linie die Bannerträger des Apollo-

[37]) Es ist dieser Punkt, dass Hellenen gleich Amphiktyonen sind, wie ich glaube, von grosser Wichtigkeit für die Ansicht der Hellenen selbst von der Begrenzung des hellenischen Landes. Die Akarnanen, Aetolier, Epiroten, Makedonier sind nicht vollhellenische Stämme: die Amphiktyonie erstreckt sich nicht soweit; wohl aber die kleinasiatischen Jonier und Dorier, denn sie gehören der Amphiktyonie an — Wenn man ferner überhaupt von einem Einheitssinne, einem Panhellenenthum der Hellenen reden kann, so hat diess nur seinen Ursprung in der Amphiktyonie; ausser dem vorhistorischen Momente der Schöpfung des Gesammtnamens äussert es sich nur noch in den Perserkriegen (davon unten). Hier ist nicht der Platz, diess weiter auszuführen. G. F. Unger im Philol. Suppl. II p. 639 ff. „Hellas in Thessalien" weist auf die Identität von den „äolischen Hellenen" oder „hellenischen Aeoliern" mit den Amphiktyonen hin.

kultes gewesen seien. Sie nennen gleichfalls ihren Stammvater Doros einen Sohn des Hellen. Aber diess thun auch alle anderen Völker von Hellas in weiterer oder näherer Abstufung. Darf man daraus allein folgern, dass die Dorier so bedeutenden Einfluss auf die Amphiktyonie oder Delphi mit den Doriern auf die Schaffung des Hellenennamens hatte? Zudem bedenke man die unbedeutende Stellung, die noch zur Zeit des sechsten Jahrhunderts die Dorier gegenüber Delphi und der Amphiktyonie einnehmen. Im krisaeischen Kriege, der um die Selbstständigkeit Delphi's geführt wird, hört man nichts von ihnen. Sobald die Dorier im Peloponnes zu einiger Ordnung und festem Bestand der Staatenverhältnisse gelangt sind, suchen sie eine Vereinigung unter sich durch die Feste von Olympia zu erzielen: in Argos, dem früheren Haupt der Dorier im Peloponnes, bildet sich eine Einzelnamphiktyonie[38]) und als diese Dorier Zutritt zur pylaeischen Amphiktyonie erlangen, nehmen sie immer nur eine an Stimmenzahl untergeordnete Stellung ein. Es scheint mir eine jener zu weit gehenden Consequenzen zu sein, die aus der Bedeutung und dem Einflusse der Dorier gezogen wurden, wenn man den Doriern und damit Delphi einen Hauptantheil an der Entstehung des Hellenennamens zuschreibt.

Das freilich kann und will ich nicht in Abrede stellen, dass das delphische Orakel von unendlich wich-

[38]) Ich glaube, dass die vielbestrittene Existenz derselben dennoch als sicher statuirt werden muss. s. E. Meier über die Privatschiedsrichter und öffentl. Diäten etc. Halle 1846 p. 37. Ueber schiedsrichterliche Thätigkeit dieser Amph. mit Bezug auf einzelne überlieferte Fälle, durch welche ihr dereinstiger Bestand erwiesen scheint, ss. in dem Cap. über schiedsrichterl. Thätigkeit der Amphiktyonie.

tigem Einflusse auf die einheitlichen Bestrebungen der Hellenen und sonst in Kult und Gesetzgebung sich erwies[39]), so dass in der That auch in spätester Zeit in Delphi sich eine Art Einheit von Hellas gegenüber dem Auslande verkörperte. Und gewiss trug der Umstand, dass Delphi, sei es vor, sei es seit dem krisaeischen Kriege, was im Folgenden erörtert werden soll, zweiter Mittelpunkt der pylaeischen Amphiktyonie wurde, dazu bei, Hellas nach Aussen und Innen als ein Ganzes erscheinen zu lassen, dessen „gemeinsamer Herd" eben Delphi war: aber die erste Ausbildung des Namens Hellenen zunächst für die amphiktyonischen Völker glaube ich Delphi's Einfluss nicht zuschreiben zu dürfen[40]). Im Obigen ist von den alljährlichen Festen beim Apollotempel in Delphi die Rede gewesen. Diese Feste werden am schicklichsten in das Frühjahr und zwar in den Monat Bysios, den Geburtsmonat des Apollo gesetzt[41]). Ausser den näher umwohnenden Stämmen scheinen sich auch die Thessaler, die den Apollodienst am Pythion und in Tempe angenommen hatten, in engere Beziehung zu Delphi gesetzt zu haben. Ein Zeichen davon ist die Beziehung von

---

[39]) ss. E. Curtius I[3] p. 434—84; mit Bezug auf Gesetzgebung, heiliges Recht C. Petersen, Philol. Suppl. Bd. I p. 155 ff.

[40]) so besonders O. Müller Proleg. p. 179, auch E. Curtius I[3] p. 95 und dazu p. 99. 100. Allerdings suchen auch die Delphier einzelne Geschlechter von Deukalion abzuleiten, wie die ὅσιοι Plut. Qu. Gr. 9 (Bd. VIII 380 Hutten), Callim. frg. 24[b] p. 133. II. Bd. Schneider. — Deukalion soll in Lykorea am Parnass geherrscht haben vor der Flut C. J. G. 2374 z. 4 (Marm. Par.). — cf. Heffter, d. vordorische Zeitalter in Schmidt Zeitschr. f. Gesch. Wiss. VI 1846 p. 556. — Delphi die κοινὴ ἑστία τῆς Ἑλλάδος bei Plut. Arist. 20.

[41]) Plut. Qu. Gr. 9 (Bd. VIII 380 H.).

Tempe zu Delphi, die in der alten Form der Enaëteris sich bis in die spätesten Zeiten erhielt[42]). So gewinnen wir die Thatsache, dass Delphi auch auf die in Thessalien wohnenden Völker seinen Einfluss auszuüben begann: denn auch die Perrhaeber und Magneten sind beim Apollokult am Pythion und in Tempe betheiligt. Auch diese Völker werden allmählig mit gewisser Regelmässigkeit an der Befragung des Orakels im Bysios und den jedenfalls damit verbundenen Festen[43]) Antheil genommen haben, so dass ungefähr die nämlichen Stämme, die im Herbste an den Thermopylen der altehrwürdigen Demeter ein gemeinsames Opfer darbrachten, sich im Frühjahr in Delphi bei den Festen des Apollo Pythius wieder fanden. Ausser diesen Stämmen sind ferner wohl auch noch die hesperischen Lokrer, Jonier von Attika und Dorier vom Peloponnes als Theilnehmer anzunehmen, die nicht seit den ältesten Zeiten der pylaeischen Amphiktyonie angehörten. Es liegt nun jedenfalls nahe, dass der Gedanke auftauchen mochte, auch diese delphischen Feste auf gemeinsame Kosten zu veranstalten und die Fürsorge der bereits bestehenden pylaeischen Amphiktyonie zu übertragen. Meine Ansicht hierüber geht dahin, dass um die Uebernahme der Fürsorge von Seite der pylaeischen Amphiktyonie zu ermöglichen, eine äussere Veranlassung vorhanden gewesen sein, ein zufälliger Anstoss sich ergeben haben

[42]) O. Müller Dor. I 202 ff. Noch zu Plutarch's Zeit ss. Quaest. Gr. 12 (Bd. VIII 382 H); cf. O. Müller Proleg. p. 157. 363 — Nach E. Curtius I[3] p. 95 hätten die Dorier diese Beziehung vermittelt: den weiteren Consequenzen, wonach die Dorier die amphikt. Formen nach Mittelhellas übertragen hätten, glaube ich nicht beistimmen zu können.

[43]) Diese sind keineswegs mit den späteren Pythien identisch. ss. im Folg. das Cap. „Pythien".

müsse. Die Gründe, die mich zu dieser Annahme bewegen, liegen theils in der oben berührten Stellung der Dorier und Jonier zur Amphiktyonie, theils auch in dem Verhältniss von Delphi zu Krisa. —

Die Krisaeer scheinen ihre herrschende Stellung gegenüber Delphi missbraucht oder doch derartig gebraucht zu haben, dass der delphischen Priesterschaft und auch den nach Delphi pilgernden Wallfahrern und Festtheilnehmern, von denen sie vermuthlich Zölle erzwangen, diese Abhängigkeit drückend und lästig wurde. Auch mochte noch politische Rivalität seitens einzelner Staaten hinzukommen: überhaupt findet ein mächtiger Staat — und als solchen müssen wir Krisa, die Gebieterin des krisaeischen Golfes, jedenfalls annehmen — leicht Gegner, und für diese sich leicht ein Grund, sich zu gemeinsamem Kriege zu verbinden. Eine solche Gelegenheit — Genaueres wissen wir nicht — fand sich in den ersten Jahren des sechsten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung. Als Feinde der Krisaeer erscheinen ausser den Delphiern, deren Orakel mit Rath die Streiter anzufeuern suchte[44]), die Athener, Sikyonier und späterhin auch die Thessaler.[44a]) Dem Athener Solon wird die Ur-

---

[44]) Aesch. in Ctes. 108 p. 499; die μαντεία § 112 p. 503 gehört nicht hieher.

[44a]) Pausan. X 37, 4. II 9, 6. Strabo IX 3, 4 C. 419. Polyaen. strateg. VI 13. Frontin III, 7. Thessali presbeut. ad Athen. [in Hippokr. Op. ed. Littré IX p. 406 ff.]. Schol. Pind. Nem. IX 2 [p. 492 Boeckh]; hier ist Kleisthenes erwähnt, bei Schol. Demosth. or. 45 § 64 [p. 125 Bait. Sppe.] Solon, ebenso Plut Sol. 11 aus Aristot. frg. 265 p. 184 (C. Müller), wo die Anführerschaft der Alkmäoniden hervorgehoben ist. — Ueber das Zurücktreten der Dorier ss. Wachsmuth Hell. Altkd. I² 164. — Kleisthenes vertritt nicht dorische Interessen ss. Grote gr. Gesch. d. Ü. I p. 30. 33.

heberschaft des Krieges zugeschrieben; die Sikyonier befehligte ihr thatkräftiger Tyrann Kleisthenes: ihm musste vor Allen an der Bezwingung des gefährlichen Nachbars im krisaeischen Meerbusen gelegen sein. Der Krieg wurde beiderseits mit Hartnäckigkeit geführt. Es ist anzunehmen, dass wohl auf direkte Aufforderung des delphischen Orakels auch das Interesse anderer benachbarter Völker wachgerufen wurde, so besonders der hesperischen Lokrer, jedenfalls der Phokier und mit der Zeit auch anderer Glieder der pylaeischen Amphiktyonie. Sicher wissen wir von den Thessalern, dass sie unter dem Aleuaden[44b]) Eurylochus die Hauptsache zur Beendigung des Krieges beigetragen haben. Die Stadt Krisa wurde nach langem Kampfe eingenommen; aber der Kampf war damit noch nicht beendet. Die Krisaeer zogen sich in ihre befestigte Hafenstadt Kirrha zurück, bis endlich auch diese nach langer, hartnäckiger Vertheidigung fiel — wie es heisst durch eine List, zu der Solon oder der Asklepiade Nebros[44c]) gerathen haben soll, nämlich durch Vergiftung des Trinkwassers mit dem in der Nähe wachsenden Helleborus und nachdem ihr durch Kleisthenes die Zufuhr zur See abgeschnitten war[44d]). Aber noch mehrere Jahre hielten sich die Reste der Krisaeer und Kirrhaeer, mit denen auch die Akragaliden oder Kraugaliden[44e])

[44b]) Ph. Buttmann Mythol. II p. 278; ein Heraklide und Aleuade. cf. Preller Aufs. p. 239 n. 23 u. E. Curtius gr. Gesch. II² 39.

[44c]) Thessali presb. a. a. O. p. 413 nennt Nebros, andre Quellen Solon, Frontin. strateg. III 7, 6 den Kleisthenes.

[44d]) Schol. Pind. Nem. IX 2 p. 492 Boeckh.

[44e]) Aesch. a. a. O. s. Weidner's Ausg. d. Aesch. in Ctes. § 107 p. 96 s Ausg.; Libanius or. 64 p. 427 Rsk.; O Müller Dor. I 41 Proleg. 297; Preller Aufs. p. 233.

genannt werden, auf den Gebirgshöhen des Parnasses. Der ganze Krieg soll zehn Jahre gedauert haben, was, wie ein neuerer Geschichtschreiber[45]) treffend bemerkt, an die zehn Jahre des trojanischen Krieges erinnert, umsomehr, wenn man nebst dem übrigen Fabelhaften daran denkt, dass Eurylochus als zweiter Achill gefeiert wurde[45a]). Eine ausführliche Darstellung dieses Krieges unterlasse ich[46]); ich bin der Ansicht, dass er gar nicht von der Amphiktyonie als solcher geführt worden ist[47]). Ihn einen „heiligen Krieg" zu nennen — eine Benennung, deren Verbreitung zumeist im Interesse der delphischen Priesterschaft lag, die auch in sonstigen Fällen allen ihren Angelegenheiten den Deckmantel der Heiligkeit übergeworfen hat — sind wir natürlich ebensowohl be-

---

[45]) G. W. Cox, history of Greece. 1874 Vol. I p. 119. 120. Die Amphiktyonie p. 56. 57 behandelt.

[45a]) Pind. hypoth. II. IV Pyth. p. 298 Boeckh. das Epigramm dem Euphorion zugeschrieben.

[46]) ss. hierüber bes. G. Grote gr. Gesch. D. Ueb. II 373—375; Ulrichs Kirrha u. Krisa in Abhdlg. d. phil. hist. Kl. d. k. bair. Akad. 1840 Bd. III 1 p. 75 ff. Preller Delphica I in gesamm. Aufs. p. 234—40. Ferner, was ich nicht einsehen konnte, Möller „d. krisaeische Krieg", im Programm d. Danziger Realschule 1866.

[47]) Bei Aesch. in Ctes. 107 p. 499 R. ff; Pind. hyp. I. IV Pyth. p. 297. 298 Boeckh; Plut., Paus., Polyaen. Thessalus a. a. O. (s. Anm. 44*) heisst der Krieg freilich ein amphiktyonischer, von der Amphikt. beschlossen und geführt. Diess kann nur richtig sein, wenn man die Erhebung Delphi's zum zweiten Mittelpunkte, und den sicher damit verbundenen Hinzutritt der Athener u. Peloponnesier als vor dem krisaeischen Kriege erfolgt annimmt, was ich für unwahrscheinlich halte. Sichere Beweisgründe vermag ich freilich nicht vorzubringen. — W. Wachsmuth hell. Altkd. I² p. 165 hält den Krieg für nicht amphiktyonisch.

rechtigt, als den sogenannten zweiten „heiligen Krieg" zwischen 451 und 445, der auch mit der Amphiktyonie nichts zu thun hat. — Doch ist der krisaeische oder heilige Krieg für die Amphiktyonie von unendlicher Wichtigkeit geworden; denn meines Erachtens war er die Veranlassung, dass die pyläische Amphiktyonie die Fürsorge des delphischen Tempels übernahm, sowie die Oberaufsicht des dem Gotte aus der Siegesbeute geweihten Landes und die Leitung der Pythien auf sich nahm, welches Fest die Amphiktyonen als Siegesfeier einsetzten[48]). Damals wurde Delphi zweiter Mittelpunkt der Amphiktyonie. Zugleich mit diesen Veränderungen in der inneren Organisation trat auch nach Aussen eine Neuorganisation ein, eine Erweiterung oder Ausdehnung der Theilnehmerschaft — ein Faktum, dass sich erst mit dem Hinzukommen Delphi's erklären lässt. Denn jetzt mussten auch die südlich wohnenden Völker vom Peloponnes und die Athener den Beitritt begehren zu einer Völkervereinigung, deren Aufgabe jetzt der Kultus eines ihnen längst nahestehenden und von ihnen hauptsächlich verehrten Gottes geworden ist. Vor allem müssen Athen und Sikyon diesen Anspruch erhoben haben; den Sikyoniern mögen dann die anderen dorischen Stämme vom Peloponnes gefolgt sein. Zwar schien ihren Ansprüchen wegen der geschlossenen Zwölfzahl, die fest eingewurzelt war, nicht volle Rechnung getragen werden zu können; andrerseits war ihr Anrecht auf die Mittheilnahme am Schutze Delphi's um so begründeter, als

[48]) Gerade der Umstand, dass die Amphiktyonen erst nach dem heil. Kriege die Leitung der Pythien übernehmen [s. Belege im Cap. Pythien], scheint die Ansicht zu bestätigen, dass in Delphi früher keine Amphikt. bestand und Delphi auch nicht zum Ressort der pyläischen Amphikt. gehörte.

nicht nur Athen und Sikyon den krisaeischen Krieg vornehmlich geführt hatten, sondern auch gerade Athen und die Peloponnesier dem Heiligthume näher standen als die meisten Völker der pylaeischen Amphiktyonie. Da half man sich durch folgendes Auskunftsmittel. Den fraglichen Staaten wurde ein Anrecht auf die Stimmen gegeben, die ein kleinerer Theil ihrer Stammesgenossen trug, die bereits früher in der Amphiktyonie vertreten waren. Um die jetzt nöthige Theilung dieser Stammesstimmen zu ermöglichen, sollte jeder Stamm fortan zwei Stimmen, statt der bisher geführten einen, tragen[49]). So erhielten die Dorier vom Peloponnes die eine Halbstimme, während der mittelgriechischen Doris die andere Halbstimme des dorischen Stammes verblieb. Ebenso ward die jonische Doppelstimme so getheilt, dass die Jonier von Euboea als ältere Glieder die eine Hälfte behielten, die andere aber den übrigen Joniern[50]) zuertheilt wurde. Auch die dem delphischen Heiligthume benachbarten hesperischen Lokrer erhielten jetzt Antheil und hiemit die eine Halbstimme des lokrischen Stammes: die andere behielten die hypoknemidischen[51]). Aus am-

---

[49]) Diese Verdopplung hat W. Vischer (Neu. Schweiz. Mus. 1864 p. 17) sehr treffend mit dem ähnlichen Vorgang bei den Schweizerkantonen verglichen, wo gleichfalls bei der Erhebung von 12 auf 24 Stimmen sich sechs Halbkantone ergaben.

[50]) Von Attika und den Inseln mit Kleinasien ss. darüber im Kap. über theilnehmende Stämme. Der Anschluss der Jonier durch die von Euboea scheint mir sachgemässer, als die Hieherbeziehung der Sagen von Xuthus etc., die Schömann Ant. jur. p. Graec. p. 387 n. 17 und ausführlicher Opusc. Acad. II p. 149 ff. 163. 320 ff. behandelt hat. cf. Grote gr. G. D. Ueb. I 159—64. Diese Sagen beziehen sich mehr auf Delphi und den Apollokult als auf die Amphiktyonie.

[51]) Ueber das Colonialverhältniss der hesperischen zu den

phiktyonischen Inschriften ersehen wir, dass diese Halbstimmen in der Amphiktyonie stets getrennt getragen wurden[52]).

Somit stehen wir vor der Thatsache der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie, also auf historischem Boden, während die ganze Entstehungsgeschichte immer mehr oder minder auf Hypothesen gegründet ist. Ich will in Kurzem recapituliren, welche Epochen gemäss meiner Annahme in dieser Vorgeschichte der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie zu unterscheiden sind.

Erstlich diejenige Zeit, in der sich eine Festgemeinschaft nachbarlicher Stämme an den Thermopylen und zugleich um das Pythion am Olymp bildet, bis zu den thessalischen Umwälzungen hin. Dabei macht sich noch keinerlei feste Gliederung geltend, die festlichen Zusammenkünfte werden zwanglos und zumeist von den nächsten Umwohnern (περιοικίονες, ἀμφικτίονες) besucht.

Zweitens von den thessalischen Umwälzungen an bis zu deren völligem Abschluss durch Aufnahme der Thessaler in die pylaeische Amphiktyonie. — In dieser Periode der Wirren und Wanderungen in Thessalien verliert die Vereinigung am Pythion (und Homolion?) ihre Bedeutung; dagegen wächst das Ansehen der pyläischen Amphiktyonie; eine feste Organisation wird endlich herbeigeführt durch Einwirkung der Achajer-Phthioten mit der Aufnahme der Perrhaeber, Magneten und Thessaler.

---

hypoknemid. Lokrern s. W. Vischer im Rhein. Mus. 1871 p. 47 ff., dann Weil, de amph. delph. suffr. p. 10. 11. — Die Ansicht G. F. Unger's Philol. Suppl. II p. 679 u. 683 von einer Ausschliessung der ozolischen Lokrer scheint unhaltbar.

[52]) ss. die amphikt. Inschr. bei Wescher ét. p. 55. 56, auch 119. 203 p. 138 C. 139 D; Lebas Voy. arch. Phoc. II nro. 833. 841; Wescher-Foucart inscr. inéd de Delphes n. 3. 4.

Daran reiht sich die dritte Epoche von der ersten festen Organisation bis zu dem Zeitpunkte, wo Delphi zweiter Mittelpunkt der Amphiktyonie und diese hiemit zur „pylaeisch-delphischen“ wird. Mit Beginn dieser letzten Epoche der Vorgeschichte tritt die feste Organisation durch Festsetzung der Zwölfzahl und zugleich das Princip der Exclusivität ein. Das Institut gewinnt festen Boden; der Name Hellenen wird gemeinsamer Name der Amphiktyonen. Einzelne Stämme treten in Beziehung zu Delphi und betheiligen sich zuletzt am krisaeischen Kriege, der zur Folge hat, dass die pylaeische Amphiktyonie die Fürsorge für Delphi und dort abzuhaltende Amphiktyonen-Versammlungen und Feste übernimmt. (Bis 586 v. Chr., der ersten Pythienfeier.)

Hiemit beginnt die Geschichte der pylaeisch-delphischen Amphiktyonie, die sich in zwei Hauptperioden theilen lässt, von 586—346, vom krisaeischen Kriege bis zum Ende des phokischen, und sodann von 346 bis in die Zeit des Augustus, die Zeit der fremden Obmacht in der Amphiktyonie; zuerst Makedonier, dann Aetoler und schliesslich Römer beeinflussen die Thätigkeit der Amphiktyonie, woran sich als eine Art Nachspiel noch eine künstliche Fortexistenz, jedoch in völliger Umgestaltung seit Augustus anreiht.